MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 152 (1941)

163 (17.6.1941)

urn:nbn:de:bsz:mh40-408673

Einzelpreis 10 Pfg.

# Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 M. u. 30 Pf. Trägerl., in uns. Geschäftsst. abgeh. 1.70 M., dch. d. Post 2.00 M. einschl. Postbef.-Geb. zuzügl. 42 Pf. Bestellg. Abholst.: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Dienstag, 17. Juni 1941

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

152. Jahrgang — Nummer 163

# Schwerste britische Panzerverluste bei Sollum

## Panzerregiment vollständig aufgerieben

**Der Feind verliert in drei Tagen 53 Flugzeuge**

(Funkmeldung der NMZ.)
+ Berlin, 17. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

**In Nordafrika dauern die Kämpfe an der Sollum-Front unter Einsatz starker Kräfte auf beiden Seiten an. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe griffen wirkungsvoll in den Erdkampf ein. Sturzkampfflugzeuge zersprengten britische Fahrzeugkolonnen und Truppenansammlungen, Kampf- und Zerstörerflugzeuge bekämpften einen britischen Panzerverband in der Bereitstellung. Die Verluste des Feindes an Panzerwagen haben sich beträchtlich erhöht.**

**Die Luftwaffe bombardierte mehrere Häfen an der englischen Südwest- und Südostküste sowie an der Ostküste Schottlands. Kampfflugzeuge belegten in der letzten Nacht mehrere britische Flugplätze mit Bomben. Bei Plymouth wurde ein Handelsschiff von 3000 BRT. durch Bombentreffer vernichtet, an der schottischen Ostküste ein weiteres Handelsschiff schwer beschädigt.**

**Versuche britischer Flugzeuge, bei Tag in die Deutsche Bucht und die besetzten Gebiete einzufliegen, brachen unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. In Luftkämpfen und durch Flakartillerie wurden 15, durch Vorpostenboote zwei britische Flugzeuge abgeschossen.**

**Der Feind warf in der letzten Nacht an einigen Orten in Westdeutschland Spreng- und Brandbomben. Mehrere Zivilpersonen wurden getötet, andere verletzt, in Wohnvierteln Häuser zerstört oder beschädigt. Auch einzelne Industrie- und Bahnanlagen wurden getroffen. Nachtjäger schossen neun britische Flugzeuge ab.**

**In der Zeit vom 13. bis 16. Juni verlor der Feind zusammen 53 Flugzeuge. Hiervon wurden 48 Flugzeuge durch die Luftwaffe und 5 durch die Kriegsmarine abgeschossen. Während der gleichen Zeit gingen 22 eigene Flugzeuge verloren.**

### Schwerste Schläge

(Funkmeldung der NMZ.)
+ Berlin, 17. Juni.

**Im bisherigen Verlauf der Schlacht bei Sollum wurden britische Panzerkräfte in Stärke eines Regiments vollständig aufgerieben. Andere Panzerverbände, die schon während ihrer Bereitstellung von deutschen Kampffliegern entdeckt und durch Bombenangriffe zersprengt wurden, erlitten gleichfalls schwere Verluste.**

### Schwerste Treffer auf die Hafenmole Haifas

dnb. Berlin, 16. Juni.

**Der dritte Bombenangriff auf Haifa in der Nacht zum 14. Juni hatte, wie die beiden vorangegangenen Vorstöße, wiederum eine durchschlagende Wirkung. Bei guter Sicht konnten die deutschen Flugzeuge feststellen, daß Treffer schwersten Kalibers mitten auf der etwa 500 Meter langen Hafenmole detonierten. Unmittelbar nach den Einschlägen wirbelten gewaltige Stein- und Zementbrocken durch die Luft, die zum Teil auf das Deck von zwei an der Mole vor Anker liegenden Zerstörern niederprasselten. Mit erheblichen Beschädigungen eines Zerstörers ist zu rechnen.**

### Der italienische Wehrmachtsbericht

(Funkmeldung der NMZ.)
— Rom, 17. Juni.

**Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:**

**Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:**

**In der Nacht zum 17. Juni wurde der Flottenstützpunkt La Valetta bombardiert.**

**In Nordafrika dauerte an der Sollum-Front die Schlacht gestern den ganzen Tag durch mit unverminderter Heftigkeit an. Der Feind, gegen den sich die Gegenangriffe der italienischen und deutschen Panzer richteten, hat beträchtliche Verluste erlitten. Am ersten Schlachttag allein wurden mehr als sechzig englische Panzer zerstört. Verbände der italienischen und deutschen Luftwaffe haben in wirksamem gemeinsamen Einsatz mit den Erdtruppen zahlreiche Kraftfahrzeuge vernichtet oder beschädigt. In Luftkämpfen wurden elf englische Flugzeuge abgeschossen.**

**Feindliche Flugzeuge bombardierten einige Ortschaften im Gebiet von Bengasi.**

**In Ostafrika wurden im Gebiet von Galla und Sidamo die vorgesehenen Bewegungen unserer Kolonnen, die vom schlechten Wetter behindert werden, fortgesetzt. An den anderen Abschnitten nichts neues.**
Neues.

## „Wo bleiben die Erfolge in Syrien?"

**Die Londoner Presse wird nervös – Sie verlangt „rücksichtsloses Vorgehen"**

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Stockholm, 17. Juni.

Es ist nun über eine Woche seit dem Beginn der britischen Invasion in Syrien vergangen. Was ist inzwischen erreicht worden? Ein größeres Wüstengebiet ist im Norden von britischen Abteilungen in Richtung auf Aleppo durchquert worden, die südlich und südöstlich von Damaskus liegenden Wüstengebiete wurden passiert und an der libanesischen Küste steht man endlich 20 Kilometer vor Beirut; aber keine der wichtigen Städte ist bisher erreicht worden, weder Beirut noch Damaskus, noch Aleppo. Man hört nun schon seit Mitte voriger Woche die stereotype Formel, „daß der Fall von Damaskus innerhalb der nächsten 24 Stunden erwartet wird".

Selbstverständlich hat in unterrichteten Kreisen Londons einschließlich der Presse niemand an die „Begründung" der Invasion geglaubt, wonach sich deutsche Truppen in Syrien befänden und die ironische Bemerkung eines portugiesischen Blattes, wonach allein die Tatsache, daß die Briten in Syrien einmarschiert seien, beweise, daß sie nicht an die Anwesenheit deutscher Truppen glauben, trifft den Nagel auf den Kopf. Das Londoner Informationsministerium versucht die Ungeduld der Engländer, die begreiflicherweise nach schnellen Erfolgen hungert, zu beschwichtigen, indem es die Langsamkeit des Vorwärtskommens damit erklärt, daß man so wenig französisches Blut wie möglich vergießen wolle. Teilweise scheint diese Deutung selbst auch in England nicht mehr ernst genommen zu werden und soweit es geschieht, steht man einer derartigen Taktik mit größter Skepsis gegenüber. Das Eis wurde gebrochen durch die „News Chronicle".

**Die Zeitung meint, daß man sich eine Politik der Rücksichtnahme „einfach nicht mehr leisten" könne, da man ums Leben kämpfe und Syrien von entscheidender vitaler und strategischer Bedeutung sei. „Unsere Lage", so heißt es weiter, „ist gefährlich genug, so daß wir die Gefahr nicht noch durch eine übertriebene Rücksichtnahme gegenüber einigen Vichy-Franzosen vergrößern dürfen. Im Vergleich mit dem, was auf dem Spiele steht, bedeuten die Verluste nichts, die die Franzosen erleiden könnten". „News Chronicle" bemerkt dann ebenso bitter wie anzüglich, daß dieses Unternehmen wie üblich ohne ausreichende Truppen und nicht genügend ausgerüstet" begonnen sei und warnt: „Wenn Syrien nicht schnell genommen wird, wird die Sache de Gaulles einen schweren Rückschlag erleiden."**

Die Brutalität gegenüber dem ehemaligen Bundesgenossen geht der Zeitung längst nicht weit genug: „Vichy ist nicht Frankreich und die Rücksichtslosigkeit liegt sowohl in Englands wie in Frankreichs Interesse."

Diese Auffassung wird jedoch nicht von offizieller Seite geteilt. Obwohl der Widerstand in Syrien deutlich stärker geworden ist als man erwartet hat, bleibt man dabei, daß es besser ist, zu manövrieren und zu verhandeln, als direkt vorzugehen, wenn es nicht allzu notwendig ist. In allen Kommuniqués wird das Wort „Feind" vermieden und der Gegner wird nur als „Vichy-Truppen" bezeichnet.

In zuständigen französischen Kreisen bemerkt man zu dem Kommentar der „News Chronicle", man habe bereits gewußt, daß sich die Engländer wenig aus französischen Menschen machen. Sie hätten dies aber bisher niemals mit einer solchen zynischen Schamlosigkeit erklärt. Andererseits sei es aber interessant, festzustellen, daß die englische Zeitung die Hypothese ins Auge gefaßt habe, daß die Engländer in ihrem Unternehmen gegen Syrien scheitern könnten.

### Amerika wird ungeduldig

(Funkmeldung der NMZ.)
+ Boston, 17. Juni.

In nordamerikanischen Kreisen wartet man mit immer größerer Ungeduld auf den Abschluß der britischen Aktion in Syrien. Man beklagt sich darüber, daß man von den ersten englischen Meldungen, in denen es hieß, die Aktion sei lediglich als „militärischer Spaziergang" aufzufassen, abermals irregeführt worden sei. Die Hoffnungen der Engländer, daß der größte Teil der in Syrien stehenden französischen Truppen zu ihnen übergehen und die eingeborene Bevölkerung die Engländer mit offenen Armen aufnehmen würde, hätte sich nicht erfüllt. General Wilson habe sich bereits am ersten Tage der Aktion vor die Notwendigkeit gestellt gesehen, den Widerstand Syriens mit bewaffneter Hand zu brechen. Seit zehn Tagen müsse infolgedessen die Welt das peinliche Schauspiel mit ansehen, wie englische Truppen gegen eine vor kurzem noch mit ihnen verbündete Macht vorgingen.

### Gegenangriffe der Franzosen

EP. Vichy, 17. Juni.

Das Kommuniqué des Kriegsministeriums vom Montag abend besagt u. a., auf einem bedeutenden Teil der Kampffront seien die französischen Truppen zu Gegenangriffen übergegangen. In der Gegend zwischen dem Hermon und dem Djebel Drus seien die Panzerverbände und motorisierten Abteilungen, ebenso wie die Infanterieeinheiten ziemlich tief in den Rücken der feindlichen Truppen vorgedrungen und hätten dort mehrere von den Engländern gehaltene Dörfer angegriffen.

Im Laufe einer kombinierten Operation französischer Luftstreitkräfte und Marineflugzeuge sei ein britischer Zerstörer getroffen und manövrierunfähig geworden. An Bord eines anderen Zerstörers sei ein Brand beobachtet worden. Drei britische Gladiator-Jagdflugzeuge seien mit Sicherheit abgeschossen worden.

### Eine neuer Köder für die Araber

dnb. Rom, 16. Juni.

Wie aus Beirut gemeldet wird, wird jetzt bekannt, daß der kürzlich ernannte Gesandte der neuen von den Engländern gedungenen Irakregierung in Kairo, Nuri el Said Pascha, beauftragt worden ist, den Regierungen der arabischen Länder einen englischen Vorschlag zu unterbreiten, der auf die Schaffung eines englisch-arabischen Staates hinausgeht, dem außer Syrien und dem Libanon auch Palästina und Transjordanien angehören sollen. An die Spitze dieses arabischen Staates soll der englandhörige Emir von Transjordanien, Abdullah, gestellt werden. Aegypten erhalte als Gegenleistung einen Teil der Halbinsel Sinai sowie Teile der palästinensischen Wüste.

Bei der Verwaltung von Palästina, das in dem neuen Staatengebiet eine gewisse Autonomie erhalten soll, sollen die Juden eine vorherrschende Stellung einnehmen. Dagegen sollen die Araber in Palästina zur Auswanderung nach Syrien und Transjordanien ermutigt werden, um möglichst jeden Kontakt mit den Juden zu vermeiden.

### Englischer Terror in Bagdad

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Rom, 17. Juni.

Die Agentur Mondo Arabo meldet daß in Bagdad fünf irakische Männer von einer britischen Streife mit vorgehaltenen Pistolen gestellt wurden. Die Araber antworteten darauf mit der Schußwaffe. Als Folge der Schießerei wurden zwei der Araber getötet und drei leicht verletzt. Die Engländer hatten einen Toten und vier Verletzte. Die verwundeten Araber wurden verhaftet und ohne Prozeß erschossen, da die Briten auf jeden Waffenbesitz die Todesstrafe gesetzt haben. Der Vorfall hat unter der irakischen Bevölkerung größte Empörung hervorgerufen.

---

**Brasilien hat 41 Millionen Einwohner.** Die brasilianische Presse veröffentlicht die ersten Ergebnisse der Volkszählung vom September 1940. Danach erreicht die Bevölkerung Brasiliens etwa 41 Millionen. Die Hauptstadt Rio de Janeiro zählt 1,8 Millionen Einwohner.

General Dentz, der Oberkommissar in Syrien und Libanon, bei der Besichtigung kurdischer Reiter in Syrien.
(Scherl, Zander-Multiplex-K)

## Frankreich zwischen den Zeiten

* Mannheim, 17. Juni.

„Ils ne passeront" stand auf der Stirnwand der Maginot-Bunker und auf den Helmen und Mützen der Verteidiger dieser stärksten Verteidigungsanlagen der Welt. „Sie werden nicht durchkommen!" Wie ein höhnischer Zuruf klangen diese Worte über den Rhein herüber zu den deutschen Soldaten, die hier des Befehles harrten, der sie über das unüberwindlich scheinende Hindernis des breiten Stromes hinweg zum Sturm gegen die ebenso unüberwindlich scheinenden Steinwälle der Maginotfestung werfen sollte. „Sie werden nicht durchkommen!", das war auch das Trostwort, hinter dem sich ganz Frankreich verbarg, hinter dem es die satte und dekadente Gemächlichkeit seines bürgerlichen Lebens auch im Kriege weiterführen wollte, dem „reizenden Kriege", den es auf seine Art zu führen und zu gewinnen gedachte. „Sie werden nicht durchkommen!", das war aber auch bereits das Schlagwort der Vorkriegszeit gewesen, einer Zeit, in der die verantwortlichen Männer Frankreichs zwar in der verantwortungslosesten Weise mit dem Gedanken des Krieges gespielt hatten, aber nichts dazu getan hatten, um das Volk bereitzumachen, das Spiel auch zu bestehen, wenn einmal daraus Ernst werden sollte. Eine alte und müde, abgekämpfte und ausgeblutete, von der Geschichte bereits an das Ufer des großen Stromes der geschichtlichen Entwicklung getriebene Nation, die ihren Anspruch auf ihre weltpolitische Geltung nicht aus ihrer lebendigen Kraft in der Gegenwart, sondern aus der Erinnerung an ihre Vergangenheit zog, hatte ihre Sicherheit, ihr Leben, ihre Zukunft auf die Stärke steinerner Wände und nicht auf den Schwung glühender Herzen gestellt.

Das wäre noch sinnvoll gewesen, wenn Frankreich gleichzeitig mit dieser militärischen Defensivstrategie seine politische Strategie auf den Gedanken der Defensive ausgerichtet hätte. Aber so trieb es im politischen Bezirk eine bewußt provokatorische aggressive Politik gegen Deutschland und hatte gleichzeitig Angst davor, diese Aggressivpolitik auch militärisch durchzusetzen. An diesem Widerspruch hat sich letzten Endes das französische Schicksal erfüllt. Frankreich hat einen Krieg provoziert, den es aktiv zu führen nicht mehr imstande und infolgedessen auch nicht entschlossen war.

In diesen Tagen vor einem Jahr war das Ende dieses Schicksals da. Die deutschen Armeen hatten die Flandernschlacht bereits geschlagen, die Dünkirchener Katastrophe war bereits über die Engländer hereingebrochen, die neue Weygandlinie von unseren Panzern bereits durchstoßen, Paris bereits besetzt, die Maginotlinie selbst bereits von hinten umfaßt und in die Zange genommen; es gab militärisch für Frankreich nichts mehr zu hoffen. Es galt nur mehr, die politische Konsequenz der militärischen Niederlage zu ziehen. Marschall Pétain, der neue Staatschef Frankreichs, der besser als ein anderer die Brüchigkeit des militärischen und politischen Systems seines Vaterlandes erkannt und durchschaut hatte und daher immer ein Gegner dieses Krieges gewesen war, bot dem Sieger die Kapitulation Frankreichs an. Es war eine restlose, eine bedingungslose Kapitulationserklärung, auch wenn der Soldat Pétain darauf Wert legte, daß die Waffenehre Frankreichs gewahrt blieb. Wäre ihm ein anderer Sieger als der deutsche gegenübergestanden, deutlicher gesprochen: hätte Frankreich in Deutschland den gleichen Sieger gefunden, wie ihn Deutschland 1918 in Frankreich gefunden hatte, dann hätte diese Bedingung von der Waffenehre Frankreichs nicht viel zu besagen gehabt. Für den deutschen Sieger hatte sie etwas zu besagen.

Wir können die Gefühle begreifen, die den 85jährigen Marschall bei diesem Schritt bewegt haben. Vor 24 Jahren hatte er Frankreich die Schlacht um Verdun gewonnen. „On les aura!", „Jetzt haben wir sie!" hatte er damals, als er das Kommando übernahm, den erschöpften Verteidigern der Festung und dem zitternden Frankreich zugerufen, und mit diesem Worte die Geister zu neuer Hoffnung und neuer Tat elektrisiert. „On les aura!" „Jetzt haben wir sie!" konnte diesmal die andere Seite sagen und der alte Marschall selbst war es, der in seinen Händen Frankreichs Degen dem Sieger übergeben mußte. Welch eine Wendung im Leben eines Menschen, im Leben eines Volkes!

Hat Frankreich daraus gelernt? Der Marschall selbst weiß wohl um die Gerechtigkeit des Schicksals, die auch in dieser Wandlung sich offenbart. Er weiß, daß es kein unverdientes Schicksal ist, das Frankreich getroffen hat. In ihm, der selbst am Ende seines Lebens steht, eines Lebens, das dem Dienste Frankreichs geweiht war, brennt wohl sogar die Erkenntnis, daß auch Frankreich am Ende eines geschichtlichen Weges angelangt ist, daß die Zeit, aus der er selbst noch stammte, die Zeit des französischen Primatanspruches in Europa, endgültig hinabsinkt in das Dämmern geschichtlich gewordener Erinnerung!

Aber Frankreich selbst? Das französische Volk der Bürger, der Bauern, der Rentner, auch der Soldaten, deren Ahnen einmal französischen Waffenruhm klirrend durch ganz Europa getragen haben? Ein Volk nimmt schwer Abschied von seiner Geschichte; ein einzelner kann es wohl leichter. **Dem französischen Volke fällt es wohl besonders schwer.**

MARCHIVUM

Seit den Zeiten des ersten Napoleon war seine Seele eingetaucht in die „gloire", in die Sicherheit des Bewußtseins französischer Ueberlegenheit. Jetzt soll es beiseitetreten und in der Reihe marschieren statt voranzugehen und die Fahne zu tragen? Wir verstehen, daß gerade dem französischen Temperament, das immer verstanden hat, Schicksalsschläge als Zufälle hinzunehmen, die Erkenntnis und die Pflicht sich endgültig bescheiden zu müssen, schwer fällt. Wir verstehen das besonders nach diesem Kriege, der den Franzosen gerade in der Schnelligkeit der Niederlage gnädig die Größe ihrer Niederlage verbarg. Er ist über das französische Land und das französische Volk hinweggebraust wie ein Hagelsturm. Er hat die Haut durchnetzt, aber er ist nicht bis ans Herz gedrungen. Er hat wohl zum Erstaunen und zum Erschrecken, aber für viele schon nicht mehr zur Besinnung und zur Einkehr Zeit gelassen. Das ist es wohl, was es Frankreich so schwer macht zu begreifen, daß vor einem Jahre Endgültiges auch für sein Schicksal geschaffen worden ist. Etwas, mit dem man sich nicht in unlustiger und untätiger Resignation abzufinden brauchte, sondern das man in Pflege und Ernst, in Verantwortung und Arbeit zu meistern hat.

Deutschland macht es Frankreich dabei leicht, jedenfalls unendlich leichter, als es umgekehrt Frankreich Deutschland im Jahre 1918 gemacht hatte. Es ist großzügig genug — und es kann so großzügig sein, weil es sich stark genug fühlt und fühlen darf, — die damalige französische Politik der Unterdrückung heute durch die Politik der Zusammenarbeit zu ersetzen. Es will keine Ausschaltung Frankreichs aus Europa und der europäischen Politik, wie umgekehrt Frankreich damals eine Ausschaltung Deutschlands versucht und erzwungen hat, sondern es will eine Eingliederung Frankreichs in Europa und zwar eine Eingliederung als gleichberechtigter Teilhaber und nicht als dienender Fronsklave. Es will eigentlich nichts anderes von Frankreich, als daß es sich auf seine geographischen, geschichtlichen und völkischen Gegebenheiten besinnt, auf Gegebenheiten, die Frankreich ebenso sicher dem europäischen Raum und dem europäischen Schicksal zuteilen, ihm ebenso sicher eine hervorragende Stellung in dieser Lebens- und Schicksalsgemeinschaft zuweisen, wie sie freilich andererseits die Anerkennung der zentralen deutschen Führungsstellung in diesem Raum verlangen.

Das ist nicht viel, das ist das Mindeste, was ein Sieger von dem Besiegten verlangen kann: daß er zu sich selbst zurückfindet. Frankreich wird das verstehen müssen; und wenn es das versteht, dann wird es auch von selbst bald dahinter kommen, daß seine neue geschichtliche Rolle nicht als demütigende Abdankung, und unerträglicher Zwang, sondern im Gegenteil als eine Gnade des Schicksals zu verstehen ist!

Dr. A. W.

## Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— **Berlin**, 17. Juni.

Die „Daily Mail" schreibt: „Es kann ruhig zugegeben werden, daß Malta, Alexandrien und Haifa hart mitgenommen sind und daß die Angriffe der Achsenmächte immer noch nicht nachlassen. Gegen die Angriffe der Deutschen und Italiener fehlen uns Flugzeuge und nochmals Flugzeuge, so wie wir bisher jeden Feldzug gegen die Deutschen durch den Mangel an Flugzeugen verloren haben."

Wir wissen, daß sie den bisherigen Krieg nicht nur durch den Mangel an Flugzeugen verloren haben, sondern durch die Ueberlegenheit der deutschen Strategie und des deutschen Soldaten. Sie werden auch den weiteren Feldzug verlieren, denn wir wissen, daß dem deutschen Soldaten nichts unmöglich ist.

*

Das andere Sorgenkind für England bleibt die verhängnisvolle Schlacht im Atlantik. Die amtlichen Londoner Meldungen über den Ausfall von Transportschiffen von Australien, Neuseeland, Kanada und den USA enthüllen die größte der Gefahren, die England erwachsen sind. Der englische Postminister gab am Sonntag bekannt, daß die Post aus Australien vom 1. bis 15. Mai als verloren anzusehen ist. Ferner die Post aus Kanada, die dort zwischen dem 2. und 12. Mai abgegangen ist, und weiter die Post aus Nordamerika in der Zeit vom 13. bis 20. Mai.

Wie sagte doch Herr Churchill Anfang April im Unterhaus: „Die Atlantikschlacht entwickelt sich zu unseren Gunsten", und nun muß er sich vom britischen Postminister das Gegenteil an Hand der Tatsachen nachweisen lassen.

*

Die am 15. Mai von der „Times" angekündigte und wenige Tage später bestätigte Kreditforderung der britischen Regierung an das Parlament in Höhe von 1,3 Milliarden für die Wiederherstellung der zerstörten Häfen, Docks, Lagerhäuser usw. ist zurückgezogen worden. So meldet „Stockholm Tagblad" aus London; Sie stand in der nächsten Woche auf der Tagesordnung des Unterhauses. Die Meldung bedarf keiner Erörterung.

Die Kämpfe gegen die Insel England gehen unvermindert weiter und Englands schwerste Stunde steht noch bevor.

*

In London sind gestern keine Nachrichten über die Lage in Syrien ausgegeben worden. „Stockholm Tagblad" meldet, daß dies eine starke Wirkung auf die öffentliche Meinung habe.

*

Der Belagerungszustand über Alexandrien und die Städte Port Said, Mansura, Damiette und Ismailia ist ohne Befragung der ägyptischen Regierung verhängt worden, so meldet „La Nation". Trotz des Protestes der ägyptischen Regierung wird nunmehr Port Said von der Zivilbevölkerung evakuiert.

*

Nach Venedig sind in diesen Tagen die Blicke besonders auf Südosteuropa gerichtet. In allen Zeitungen des Südostens werden in besonders großer Aufmachung die in Venedig gehaltenen Reden gebracht. Das endgültige Bild Europas beginnt sich abzurunden, schreibt der Sofiater „Mirror". Im Bukarester „Universul" schreibt General Antonescu, daß an den neuen Völkern des europäischen Südostens England und Amerika sich die Zähne ausbeißen, denn das neue Staatenbild des Balkan sei für jeden unangreifbar. Der „Pester Lloyd": „Die Südostvölker haben ihr Geschick selbst in die Hand genommen. Es gibt für sie nur eine Bindung für alle Zeiten: Die Treubindung an die Achsenmächte."

---

**Verstärkung des brasilianischen Heeres.** Das brasilianische Heer ist durch die Neugründung eines Infanterieregimentes verstärkt worden.

**Ausländische Militärattachés besuchen albanischen Kriegsschauplatz.** Eine Gruppe ausländischer Militärattachés ist in Tirana zur Besichtigung des albanischen Kriegsschauplatzes eingetroffen.

# Neuer Kniefall Churchills vor Amerika

## „Vereint werden wir uns halten! Getrennt werden wir vernichtet!"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon**, 17. Juni.

Die englische Propaganda in den Vereinigten Staaten, die zur Zeit von Sir Campbell neu organisiert wird, glaubte mit einem besonders großen Schlager hervortreten zu müssen. Sie organisierte die Verleihung des Ehrendoktors an den britischen Ministerpräsidenten durch die an sich unbedeutende amerikanische Universität Rochester. Die Verleihung erfolgte im Rahmen eines Austausches von Rundfunkansprachen.

Rochester war deshalb gewählt worden, weil der Großvater Churchills mütterlicherseits, der amerikanische Spekulant Leonard Jerome, ein Mann von nicht ganz genau zu bestimmender Herkunft, einst dort lebte und eine Zeitung eine Zeitlang herausgegeben hatte. Die Jeromes gehörten zu den Großverdienern der industriellen Epoche der Vereinigten Staaten, die nach der Niederwerfung der Südstaaten eintrat, und waren in eine ganze Reihe schmutziger Wucher- und Skandalgeschichten verwickelt. Churchill, der Sproß aus dem Hause des Herzogs von Marlborough, hat sich bisher auch nicht allzu sehr um den etwas anrüchigen Ahnherrn gekümmert, während er seinem väterlichen Ahnen, dem Herzog von Marlborough, eine große vielbändige Biographie widmete. Jetzt besann er sich plötzlich auf die amerikanische Ader seines Blutes und die Hand zu einer neuen Bitte ausstreckend erklärte er: „Es ist für mich eine große Ehre und Freude, Ihnen sagen zu können, daß die Familie Jerome seit vielen Jahren im amerikanischen Boden verwurzelt war und in Washingtons Armeen für die Unabhängigkeit der Kolonien und die Begründung der Vereinigten Staaten kämpfte."

Es war dem englischen Ministerpräsidenten gar nicht recht, daß der Rektor der Universität in seiner Ansprache den Mund etwas allzu voll nahm und lobhudelnd u. a. sagte: Wenn man Großbritannien von drei Seiten der Welt auf einmal angreifen würde, so würde Großbritannien mit den Angreifern trotzdem fertig werden." Denn man weiß in London nur allzu genau, daß diese Phrasen keinerlei Beziehungen zur Wirklichkeit haben, und fürchtet, daß „solch übermäßiges Vertrauen" der englischen Sache in den Vereinigten Staaten nur schaden könnte und dadurch unter Umständen die Schnelligkeit der amerikanischen Hilfe herabgesetzt würde.

Churchill drückte sich infolgedessen bedeutend vorsichtiger aus. Er bekannte sich erneut dazu, wie begeistert er von dem „wundervollen Geschehen" dieses Krieges sei, aber er fügte sofort hinzu:

**Wie allerdings der Ausgang sein wird, kann man noch nicht sagen. Jedenfalls steht Englands ganze Zukunft auf dem Spiel und alles werden wir bis zum letzten Augenblick aushalten müssen."**

Zum Schluß mündete die Rede selbstverständlich in einer neuen flehentlichen Bitte um raschere Hilfe aus den Vereinigten Staaten. Churchill sagte:

**„Aber das wichtigste ist — die Zeit drängt! Die Zeit drängt sehr. Jeder Monat, der nutzlos dahingeht, trägt zu der Verlängerung und zu den Gefahren des Krieges bei, der zurückgelegt werden muß. Wir müssen uns vereint behaupten, denn getrennt fallen wir unter allen Umständen. Sind wir getrennt, dann sind wir nicht in der Lage, die Welt zu retten und zu führen."**

### Neuyorker Emigranten-Stelldichein

dnb. **Neuyork**, 16. Juni.

Wie „Associated Preß" aus Washington meldet, sei dort durch Vertreter von 16 Ländern, zumeist ehemaliger „Staatsmänner" der besetzten europäischen Staaten, eine „Organisation zur Mobilisierung der Weltmeinung gegen die Achsenmächte" gebildet worden.

**Die Organisation werde, so wird weiter gemeldet, nach dem Grundsatz arbeiten, „daß vor einem Friedensschluß die Vernichtung Adolf Hitlers erfolgen müsse. Einen anderen Frieden würde die Organisation nicht anerkennen."**

Unter den Gründern befänden sich nach „Associated Preß" die Norweger Lohe und Hambro, der Franzose Pierre Cot sowie der frühere „Oesterreicher" Julius Deutsch u. a.

Es erübrigt sich, auf diese Organisation und ihre Ziele einzugehen. Ihre Gründer geben ihr ein deutliches Gesicht. Die jüdische Emigrantenclique in Neuyork gibt sich hier wieder einmal ein Stelldichein.

### Eden fährt nach USA und Japan

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon**, 17. Juni.

**Der britische Außenminister Eden plant nach amerikanischen Quellen eine neue große Auslandsreise, die Anfang Juli beginnen soll. Eden wird sich angeblich zunächst nach Washington und von dort, wenn es die Situation erlaubt, nach Japan begeben.**

Dafür muß London, sehr zum Bedauern gewisser englischer Kreise, auf die Ehre eines Besuches des ältesten Sohnes des amerikanischen Präsidenten James verzichten. James sollte ursprünglich als Beobachter des Marinekorps nach London gehen. Jetzt aber wird in Washington erklärt, man habe James Roosevelt wieder nach Amerika zurückberufen und seine Reise nach London sei im Augenblick nicht möglich. Jimmy Roosevelt scheint also doch die Vorsicht für den besseren Teil der Tapferkeit zu halten.

### USA-Stützpunkte in Brasilien

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon**, 17. Juni.

**Nach Berichten amerikanischer Zeitungen stehen die Verhandlungen zwischen Washington und der brasilianischen Regierung über die Errichtung militärischer Stützpunkte an der Küste von Brasilien nunmehr endlich vor dem Abschluß.**

Nach der Mitteilung der brasilianischen Botschaft in Washington geht es bei diesen Verhandlungen um eine Anleihe von 100 Millionen Dollar im Rahmen des Pacht- und Leihgesetzes. Dieser von den Vereinigten Staaten zur Verfügung zu stellende Kredit soll von Brasilien zur Errichtung von Luft- und Flottenstützpunkten vor allem an der Küstenstrecke gegenüber Dakar benutzt werden. Diese Stützpunkte sollen aber weiterhin unter brasilianischer Souveränität stehen, also nicht an Amerika verpachtet werden wie die englischen Stützpunkte im Karibischen Meer. Dadurch sollen, wie „Newyork Daily News" mitteilen, „südamerikanische Empfindlichkeiten" geschont werden. Man will es vermeiden, daß die USA-Flagge auf dem iber-amerikanischen Kontinent aufgezogen wird. Die Flughäfen würden aber selbstverständlich der amerikanischen Flotte jederzeit offen stehen, und von ihr nach Gutdünken benutzt werden können.

## Himmler 5 Jahre Chef der deutschen Polizei

dnb. **Berlin**, 16. Juni.

Vor fünf Jahren, am 17. Juni 1936, ernannte der Führer den Reichsführer SS Heinrich Himmler zum Chef der deutschen Polizei.

Reichsführer SS Himmler hat in stiller, zäher und energischer Arbeit die neue deutsche Polizei geschaffen. Diese deutsche Volkspolizei ist selbstverständlich modern. Der Dienst in der Polizei ist soldatischer Dienst, SS und Polizei stehen nach dem Willen des Führers vereint bereit, die innere Sicherheit des Großdeutschen Reiches zu gewährleisten.

Der Krieg hat die Aufgaben der deutschen Polizei vervielfältigt. Die Männer der Polizei wurden vor bisher unbekannte Aufgaben gestellt und haben sie überaus bewältigt. Viele von ihnen kämpfen in den Reihen der Wehrmacht, der Waffen-SS und der SS-Polizei-Division.

Seit den Anfängen der Bewegung steht Heinrich Himmler an der Seite Adolf Hitlers. Die Meilensteine seines Wirkens sind bekannt. Der Reichsführer SS führt die Schutzstaffeln der NSDAP und hat sie im Rahmen der Wehrmacht kämpfenden der Waffen-SS zu Soldaten erzogen.

### Traugott von Jagow gestorben

dnb. **Berlin**, 16. Juni.

An den Folgen eines Schlaganfalles starb in der Nacht zum Sonntag im Elisabeth-Krankenhaus der ehemalige Polizeipräsident von Berlin Traugott v. Jagow.

Der Verstorbene gehörte zu den bekanntesten Persönlichkeiten der Berliner Polizeiverwaltung aus der Zeit vor dem Weltkriege. Er hatte vor kurzem sein 70. Lebensjahr vollendet und lebte seit längerer Zeit in Berlin. Zu seinen bekanntesten Worten gehört der Ausspruch: „Ich warne Neugierige". Als er in richtiger Erkenntnis der Gefahr im Weltkriegsjahr 1916 den Hetzer Karl Liebknecht verhaften ließ, wurde er auf Betreiben der Marxisten von dem damaligen Reichskanzler Bethmann-Hollweg von seinem Posten abberufen und als Regierungspräsident nach Breslau versetzt. Im März 1920 nahm er tätigen Anteil am Kapp-Putsch und wurde daraufhin zu einer mehrjährigen Festungshaft verurteilt.

### Ein neues Dänemark

**Selbsterkenntnisse am „Tag der dänischen Flagge"**

EP. **Kopenhagen**, 17. Juni.

Mit Dänemarks zukünftiger Entwicklung in innen- und außenpolitischer Beziehung beschäftigte sich Handelsminister Hendriksen in einer Rede am „Tag der dänischen Flagge" in Kopenhagen. Der Minister gab eingangs seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß ein geläutertes, von den Schlacken seiner politischen Vergangenheit gereinigtes Dänemark aus diesem Kriege hervorgehen werde. Man könne davon ausgehen, daß die neu entdeckten Wesenszüge — Verantwortungsgefühl, Opferbereitschaft und Gemeinschaftssinn — die innere Struktur des Landes in der Zukunft prägen werden. Ein Geist des gegenseitigen Vertrauens und der Verträglichkeit werde damit in der Zukunft das Bild der ganzen Nation bestimmen und geeignete Formen der politischen Arbeit finden lassen.

„National Tidende" schreibt in ihrem Kommentar zur Rede des Handelsministers, daß ein Zurückkehren „zur Klassenpolitik und Unvernunft" weder erwünscht noch möglich sei, da Europas Wiederaufbau und Neuorganisierung nach dem Kriege so hohe Anforderungen an die Nation stellen werde, daß für den „schädlichen Luxus des Klassenkampfes" kein Platz übrig bleibt.

## „Großes Glück"

**Die Geschlagenen von Kreta sollen das englische Heer zu einer „zeitgemäßen Armee" machen**

(Funkmeldung der NWZ.)

+ **Genf**, 17. Juni.

**In großer Aufmachung behandelt „Daily Mirror" die Erfahrungen des Kampfes um Kreta. Das Blatt betrachtet es dabei als ein „großes Glück", daß noch** den Mitteilungen der englischen Heeresverwaltung 15 000 Mann in Sicherheit gebracht werden konnten. Denn diese Männer hätten Erfahrungen in der neuesten Art der Kriegsführung gesammelt. Sie müßten sofort nach England gebracht werden und das englische Heer zu einer „zeitgemäßen Armee" machen helfen. Diese Soldaten hätten sich durch Griechenland „hindurchgekämpft" und in Kreta seien sie in die schwersten Kämpfe des ganzen Krieges verwickelt gewesen. Man brauche sie dringend in England, weil sie „vierzehn Tage in der neuartigsten Angriffsschlacht aufhalten haben, die die Welt bisher erlebt hat."

### Attentat in Schanghai

**Japanischer Vizekommissar erschossen**

(Funkmeldung der NWZ.)

+ **Schanghai**, 17. Juni.

Der japanische Vizekommissar der Polizei der internationalen Niederlassung, Akagi, wurde am Dienstagmorgen durch mehrere Schüsse getötet. Das Attentat erfolgte in dem Augenblick als Akagi seine im Grenzgebiet der internationalen Niederlassung liegende Privatwohnung verließ. Nach japanischen Angaben kommen als Attentäter mehrere Chinesen in Frage, die vermutlich im Dienste einer Terrororganisation stehen.

### Kroatien und der Dreierpakt

**Erklärungen des kroatischen Außenministers**

EP. **Agram**, 17. Juni.

Vor Pressevertretern äußerte sich der nach Agram zurückgekehrte Außenminister Vorkowitsch über den Dreierpakt. Kroatien sei den Führern der drei großen Staaten zu Dank verpflichtet, daß sie es ermöglicht hätten, zwei Monate nach der Anerkennung des selbständigen Kroatiens das Land als Mitglied in den Dreierpakt aufzunehmen. Kroatien habe dadurch die Legitimation erhalten, an der Neugestaltung Europas aktiv mitzuwirken. Die Lage im Südostraum sei nun geklärt, da alle souveränen und freien Staaten Partner des Dreimächtepaktes seien. Kroatien sei sich überzeugt, daß der Dreierpakt der Festigung Europas diene, da alle Staaten der Unruhe ausgeschaltet seien.

---

**Nationaltrauertag in Kroatien.** Der 20. Juni, der Jahrestag der Ermordung des Abgeordneten Stefan Raditsch und zweier anderer kroatischer Abgeordneter im Jahre 1928 in der Belgrader Skupschtina, ist durch eine Verfügung des Poglawnik zum Nationaltrauertag erklärt worden.

**Japanreise des japanischen Botschafters in London.** Einer Domei-Meldung zufolge hat der japanische Botschafter Manoru Shigemitsu am Dienstag London verlassen, um sich über die Vereinigten Staaten nach Japan zu begeben.

**Englischer Postdampfer im St.-Georgs-Kanal versenkt.** Der Postdampfer, der den Dienst über den St.-Georgs-Kanal nach Irland verlad, wurde von deutschen Sturzkampfflugzeugen versenkt.

**General Grossi gestorben.** Der Vorsitzende der italienischen Waffenstillstandskommission in Frankreich, General Camillo Grossi, starb in Turin an einem Herzschlag. General Grossi, der im Feldzug gegen Frankreich die 4. Armee befehligte, gehörte seit 1930 dem italienischen Senat an.

## Gestern vor einem Jahre:

**Zum 17. Juni 1941.**

**Marschall Pétain erklärt die Kapitulation Frankreichs. Le Creusot, Belfort und Dijon genommen. Metz ergibt sich. Zwischen Caen und Mans die Orne überschritten. Durchbruch durch die Maginotlinie bis an den Rhein-Marne-Kanal erweitert. Colmar genommen. 100 000 Gefangene an einem Tage.**

**Verfolgungskampf der Luftwaffe gegen den zurückflutenden Gegner zwischen atlantischer Küste und der oberen Loire wird fortgesetzt. Gewaltige Explosionen infolge Luftangriffs auf den mit Transporte-, Munitions- und Betriebsstoffzügen überfüllten Bahnhof Rennes. In der Loire-Mündung größte Angriffswirkung auf feindliche Transportschiffe.**

**Unterseeboote melden die Vernichtung von zusammen 83 000 BRT.**

---

### Große Ueberschwemmungen in Südindien

(Funkmeldung der NWZ.)

+ **Rom**, 17. Juni.

**„Messaggero" berichtet aus Madras, daß in Südindien und in Assam große Ueberschwemmungen eingetreten sind. Allein im Gebiet von Malabar sind 108 Personen ertrunken und 7500 Häuser zerstört worden. Im Assam-Gebiet haben 20 000 Personen ihre Wohnhäuser verlassen müssen, 19 000 Häuser wurden zerstört. Schwere Schäden haben vor allem Tausende von Kokospflanzungen erlitten. Der Verkehr ist an verschiedenen Stellen unterbrochen, da die Brücken weggeschwemmt wurden.**

---

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik:
Dr. Alois Winbauer
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung
Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6
Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig

# Japan bezieht klare Stellung

## „Der Dreierpakt bietet keinen Spielraum für Erwägungen über Vorteile oder Nachteile"

dnb. **Tokio**, 16. Juni.

In einer Sitzung des Zentralrates der Bewegung zur Unterstützung der Politik des Tennos sprach der Vorsitzende des Zentralrates Admiral Suetsugu in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Fürst Konoye über innen- und außenpolitische Probleme Japans.

Innenpolitisch gesehen, bestehe, so führte Admiral Suetsugu aus, die vordringlichste Aufgabe darin, auf allen Gebieten des täglichen Lebens des gesamten Volkes die Neuordnung und die höchste nationale Verteidigung zu verwirklichen.

**Außenpolitisch forderten die China-Frage, das Südsee-Problem und die Haltung der USA gegenüber dem Krieg in Europa von Japan wichtige Entscheidungen.**

Wie Admiral Suetsugu weiter feststellte, sei der Dreimächtepakt von Nationen mit gleichen Ideen und Zielen geschlossen, aufgebaut auf dem Wunsch einer Neuordnung.

**Der Pakt biete keinen Spielraum für Erwägungen über Vorteile oder Nachteile. Sollten daher die USA in den Krieg eintreten, so würde dies gemäß japanischer Tradition, Treue und Ehre gleichzeitig den Eintritt des japanischen Empires in den Krieg bedeuten.**

Auch das Südseeproblem könnte nicht stillschweigend übergangen werden, denn es bedeute für Japan einen Scheideweg für Tod und Leben. Zur Lösung all dieser Probleme sei die große Entschlossenheit und Bereitschaft des Volkes erforderlich.

Nach den Erklärungen des Admirals Suetsugu richtete der Abgeordnete Imai eine Anfrage an den Zentralrat, in der es u. a. heißt, daß Konoye und Matsuoka bereits amtlich erklärt hätten, daß der ostasiatische Lebensraum trotz aller Schwierigkeiten geschaffen werden müsse, um die japanische Führung in Ostasien sicherzustellen.

**dürfe auch vor Anwendung von Waffengewalt nicht zurückgeschreckt werden.**

Die Südpolitik müsse im Geiste des Dreierpaktes nunmehr durchgeführt werden, um die Abhängigkeit von England und Amerika zu beseitigen.

Suetsugu antwortete hierauf: „Ich bin überzeugt, daß die Erklärung Imais die Volksstimmung richtig wiedergibt. Die Regierung und Taisei Yokusankai werden im gegebenen Augenblick eine Erklärung abgeben, die das Volk verstehen wird."

### Kriegsvorbereitungen Holländisch-Indiens

EP. **Tokio**, 17. Juni.

Nachrichten aus Niederländisch-Indien lassen erkennen, daß die Mobilisierung des Landes in den letzten Wochen weitere Fortschritte gemacht hat. Einer Domei-Meldung zufolge ist eine größere Menge von amerikanischen Militärflugzeugen des Brewster Buffalo Typs in Batavia angekommen, die sofort von der niederländisch-indischen Luftwaffe übernommen wurden. Das Motorschiff „Welteverden" der Java-Pazifik-Linie ist ebenfalls seit Ende April mit einer Ladung von Flugzeugen für Java unterwegs.

Einem Bericht, der dem Volksrad von Niederländisch-Indien vorgelegt wurde, ist zu entnehmen, daß verschiedene neue Divisionen von Infanterie, Artillerie und Pionieren gebildet wurden, die mit modernsten Waffen ausgerüstet sind. Ein Fallschirmjäger-Korps ist ebenfalls im Entstehen. Die Infanterie ist ungefähr zur Hälfte motorisiert, während die Motorisierung der Artillerie so gut wie vollständig durchgeführt worden ist. Die Küstenbatterien auf Java, Borneo und Celebes sind verstärkt worden. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Verteidigung der Erdölfelder auf Sumatra und Borneo gewidmet, die durch starke Abteilungen geschützt werden. Eine Reihe neuer Militärflugplätze ist eingerichtet worden, die mit modernen Flakgeschützen ausgerüstet sind. Betonbunker sind über das gesamte Gebiet von Niederländisch-Indien verteilt worden.

# Aus Welt und Leben

## Mottenkugeln und Sonnenbrillen

Von unserem Mitarbeiter

Madrid, im Juni.

Dieser Frühling hat sich weniger lyrisch als ökonomisch bemerkbar gemacht, nämlich als die Jahreszeit, in der die Vorräte zu Ende gehen. Obendrein hat er den Madridern einigen Schrecken gebracht. Daher kommt es, daß es heute zum Beispiel durchaus nicht als unfein gilt, nach Mottenkugeln zu duften. Denn der Geruch von Mottenkugeln soll dem Piojo verde unsympathisch sein, und der Piojo verde ist jene berüchtigte grüne Laus, welche den Flecktyphus verbreitet. Unlängst noch schätzte der Leiter des Gesundheitswesens für die Provinz Madrid die Zahl der Einwohner, welche als Bazillenträger stets verdächtig sind, auf dreihunderttausend; er sah also in jedem dritten, zumindest in jedem vierten Madrider einen mehr oder weniger Verlausten, wenn auch nicht gerade mit grünen Läusen. Vermutlich nützt so eine Mottenkugel nicht das geringste. Aber man trägt sie eben als Talisman mit sich.

Die größere Aufregung ist zum Glück vorüber. Ein Gradmesser für sie waren die Menschenschlangen vor den städtischen Bade- und Entlausungsanstalten. Aber man ist nach wie vor hinter dem Piojo verde her. Wenn manche Madrider Straße erfüllt ist vom Blütenhauch der Akazien, so ist manche Madrider Straßenbahn erfüllt vom frischen Duft des Lysols. An den Endhaltestellen warten Männer mit einem Blechfaß auf dem Rücken und einer Spritze in der Hand. Sie erinnern an jene Weinbauern, die ihre Reben mit Kupfervitriol bespritzen. So was ähnliches geschieht mit den Straßenbahnwagen und mit der Untergrundbahn auch. Wer dann gleich hinterher einsteigt, nachdem sie ihre desinfizierende Tätigkeit beendet, hat die Vorstellung, es sei gerade jemand auf dem Operationstisch gelegen. Indessen stößt sich keine Madrider Nase daran. Ganz im Gegenteil ist man dankbar, daß es buchstäblich riechbar geworden ist, in welcher Weise sich die Stadtväter um die Gesundheit ihrer großen Gemeinde kümmern.

*

Die Bänke in den Stationen der Untergrundbahn sind verschwunden. Der warme Mief unter der Erde und das trockene Dach, dazu die immer abwechslungsreiche Unterhaltung, das hat gerade viele von jenen zu längerem Verweilen verlockt, die zu den verdächtigen Dreihunderttausend gehören. Nun hat man stillschweigend die Bänke fortgetragen. Zweifellos ist das ein weitaus einfacheres Mittel als etwa Verbotstafeln, daß das Sitzen auf den Bänken über drei Minuten hinaus nicht gestattet sei. Man könnte sagen, die von dieser Maßnahme Betroffenen seien hauptsächlich die Ärmeren. Jedoch es gibt da eine ausgleichende Gerechtigkeit. Den Wohlhabenderen hat sich andererseits eine entschieden größere Angst vor dem Piojo verde bemächtigt als jenen anderen, die durch ihre Lebensumstände dazu prädestiniert waren. Haben die einen ihre wohltemperierten Sitzplätze verloren, so sind die andern um ihre wohltemperierte Ruhe gekommen.

Einmal im Feldzug gegen die grüne Laus, hat die Stadtverwaltung die Gelegenheit benützt und die „Verbenas“ abgeschafft. Das war nun etwas sehr Typisches, wenn auch nicht immer sehr Erquickliches für Madrid. Bisher hatte jedes Stadtviertel mindestens einmal im Jahr Wochen hindurch seinen eigenen Rummel, also mit Schießbuden, Rutschbahnen, Rad und Karussells. Zwischen Frühjahr und Spätherbst war in irgendeiner Madrider Straße immer bis tief in die Nacht hinein eine Verbena geräuschvoll in Tätigkeit. Die Mahnung an die Bevölkerung, Massenansammlungen zu meiden, insbesondere solche, wo es viel Staub viel Schmutz gebe, nützte wenig. Die ganz Vorsichtigen steckten eine Mottenkugel in die Tasche und gingen gleichfalls auf die Verbena. Denn für die Madrider Jugend ist das ein billiges Vergnügen. Sie braucht so gut wie kein Geld. Sie promeniert Kunden lang auf und ab und ist glücklich über das Gedränge. Diese Verbenas sind nun verboten; alle bis auf drei, bis auf die Allerpopulärsten. Für die andern soll ein Vergnügungspark geschaffen werden. Die Zeitungen melden, daß eine Kommission „zur raschesten Lösung des Problems“ schon zusammengetreten sei.

*

Noch etwas ist verschwunden: Die Bettelei auf der Straße. Es war interessant zu beobachten, wie alle Welt sich plötzlich leidenschaftlich um die Bettler gekümmert hat, als der Verdacht der grünen Läuse auf sie gefallen war. Vorher hatte so manche Marquesa kaum was von deren Existenz gewußt und ebensowenig von dem opferwollen helfenden Wirken des staatlichen Auxilio Social. Mittlerweile sind die Bettler verschwunden. Pessimisten glaubten zwar, längstens in einem Monat seien sie wieder da, wir befänden uns doch schließlich im Süden. Sie irrten hierin. Bis auf den heutigen Tag ist keiner mehr in den Madrider Straßen zu sehen.

Das Betteln ist verboten und die versöhnlichere Jahreszeit sowie manches andere hat dazu beigetragen, dieses Verbot leichter durchzusetzen. Die Stadt hat ein Bettlerheim eingerichtet, als vorübergehende Sammelstelle. Es waren hauptsächlich Frauen und Kinder, die bei den Razzien aufgelesen worden sind. Alles mögliche ist während des Bürgerkriegs nach Madrid gekommen, ohne rechte Existenz. Diese Leute werden kostenlos in die Heimat befördert oder an einen Ort, wo sie glauben, sich leichter fortbringen zu können. Gebrechliche überweist man den Altersasylen. Jüngste kommen zunächst in städtische Werkstätten. Der Kinder, soweit sie Waisen sind oder mittellose Eltern haben, nimmt sich das Auxilio Social an.

*

Das Brot ist schon ein wenig besser geworden; es gibt in der allgemeinen Kategorie täglich 175 Gramm pro Kopf. Hundert Gramm Fleisch bekommt jetzt jede Woche wieder die Madrider Hausfrau auf jede Lebensmittelkarte, außerdem wieder regelmäßig einen Viertelliter Olivenöl zum Kochen für jede Angehörige ihres Haushalts. Der Sommer läßt sich ganz gut an, sagt sich der Madrider, wenn er auch noch kalenderwidrig viel Regen bringt. Aber die jungen Mädchen sagen sich, theoretisch scheint die Sonne längst außerordentlich stark und deshalb muß man die Augen mit diesen modernen herrlich blauen, gelben und grünen Brillen schützen; das schönste an der ganzen Sommersonne sind doch mal diese dunklen Brillen, denn da sieht jede von uns so geheimnisvoll aus und die Caballeros auf dem Bummel müssen raten, wer und was wohl hinter dieser Sonnenbrille steckt.

Wilhelm L. Kristl.

## Italienische Theaterwoche der Stadt Freiburg

Die italienische Theaterwoche der Stadt Freiburg im Breisgau, durchgeführt von den Städtischen Bühnen unter Gesamtleitung von Intendant Dr. Kuter, beanspruchte als Ausdruck der engen kulturellen Beziehungen der beiden Länder und in ihrer umfangreichen Ausgestaltung eine besondere Anteilnahme. Die Anlage und Durchführung dieser Woche stützt sich auf enge Zusammenarbeit mit deutschen und italienischen Amtsstellen und Kulturinstituten sowie auf die Mitarbeit italienischer Künstler (von ihnen ein Arien- und Lieder-Abend). Freiburg, das die Beziehungen zu Italien durch die Gründung einer Zweigstelle der Deutsch-italienischen Gesellschaft inzwischen vertieft hat, gibt mit dieser Woche Erinnerung an die mannigfachen engen Bindungen deutscher und italienischer Kunst im Verlauf der Jahrhunderte, die sich zumal auch auf dem Gebiet des Theaters wirksam zeigten. Mit den sorgsam durchgearbeiteten Aufführungen von Werken Goldonis („Der Fächer“), von Verdi, Puccini und Wolf-Ferrari legt das Freiburger Theater zugleich eine gewichtige Probe seiner Fähigkeiten und seiner künstlerischen Entwicklung in den letzten Jahren ab.

Zwei reichsdeutsche Erstaufführungen bekunden die Eigenart neuen italienischen Bühnenschaffens. Die Komödie „Die Abenteuerin“ von Bruno Corra und Guiseppe Achille ist eine unterhaltsame, gesellschaftskritische Studie, mit Witz und theaterwirksamen Einfällen, mit einem treffsicheren Dialog ausgestattet, unmittelbar eingängig, genährt von der alten Tradition der spielerisch-leichten italienischen Komödie. Das Milieu einer für uns weitgehend überwundenen Zeit wird gekennzeichnet in dem Standesdünkel eines bankerotten Adligen, dessen Aesthetik vor allem in Arbeitsscheu und erotischer Galanterie sich erschöpft, wobei er sich aber die Geldmittel auf sehr wenig adelige Weise verschafft. Seine Kinder, die Repräsentanten der neuen Generation, kehren sich brüsk von dieser Lebensauffassung im Willen zu wertvollen Idealen ab. Die Bearbeitung für die deutsche Bühne schuf Werner von der Schulenburg, der im Rahmen der Festwoche auch einen Vortrag über „Das moderne italienische Theater unter besonderer Berücksichtigung des Freilichttheaters“ übernommen hat. In der Regie von Karl Peter Biltz gewann das Stück bühnenwirksames Leben, wofür sich auch die Kräfte des Schauspiels mit guten Charakterstudien einsetzten (Lothar Bühring, Ruth Kiesel, Ludwig Lindt, Sule Denzel, Wolf Gamble, Karlheinz Emmerich u. a.).

Die Oper von Mario Persico „Die widerspenstige Braut“ bringt das Wagnis einer musikalischen Bemalung der Shakespeare'schen Komödie zu einem recht guten Ende. Den geschickt für die Musik bearbeiteten Text schrieb Arturo Rossi; für die deutsche Bühne übertrug ihn Joachim Popelka. Die Musik ergeht sich in einer heiteren, buffonesken Illustrierung der komischen Szenen, unter einfallsreichem Aufwand moderner Möglichkeiten der Instrumentierung. Daneben seine lyrische Stimmungsbilder und auch Anklänge an die italienische Volksmusik. Persico bildet ein reich gegliedertes Tongemälde, das bei aller Vielfeitigkeit doch aus traditionsgestärktem Können zu einer überzeugenden Einheit gebunden ist. Nicht zu verkennen, daß auch die deutsche Musik in der tonmalerischen Gestaltung auf Persico stark eingewirkt hat. Schön das Septett am Ende, überhaupt im allgemeinen die gesangliche Formung. Die Aufführung unter Bruno Vondenhoffs in das Wesen dieser Musik eindringender Leitung wurde zusammen mit der Inszenierung (Artur Schneider) zu einer sehr anerkennenswerten Leistung gebracht. Die gesanglichen Partien, gut durchgefeilt, trug ein gutes Stimmaterial (es sangen u. a. Felix Köller, Paulpeter Rafalski, Hanne Schmitz, Fritzl Göhrum, Hans Hagen, Karl Wirsdorf, Kurt Groskopf). Im Verlauf der Theaterwoche, zu der zahlreiche Ehrengäste auch aus Italien gekommen sind, sprach auch Commendatore Guido Salvini über „Drei Arien, Regie zu führen“, deren Grundwesen er in der rhythmischen Behandlung erkennt.

Dr. W. Oeser.

c. **Friedrich Kalbfuß verläßt Mannheim.** Friedrich Kalbfuß, der Ausstattungschef des Mannheimer Nationaltheaters, wurde für die kommende Spielzeit an das Staatstheater in Kassel verpflichtet. Seit April 1935 war Kalbfuß teils als Gast, teils fest verpflichtet, am Nationaltheater tätig. Er erregte hier zuerst im Mai 1935 mit seinen so gut wie ganz auf Projektion gestellten Bühnenbildern zu Ibsens „Peer Gynt“ die besondere Aufmerksamkeit von Publikum und Presse. Das Nationaltheater verdankt ihm und seiner von feinem künstlerischen Geschmack diktierten Arbeit unzählige in ihrer optischen und architektonischen Wirkung vorbildliche Bühnenausstattungen. Sein sicheres Gefühl für Form und Stil führte ihn selbst bei gebotener Sparsamkeit der Mittel immer zu seinem künstlerischen Ziel: Bühnenbilder zu schaffen, die in ihrer Einprägsamkeit und ästhetischen Schönheit dem inneren Wesen des betreffenden Kunstwerkes sinnvoll zu entsprechen trachteten. Der Weggang dieses begabten Künstlers wird von vielen Theaterfreunden sehr bedauert werden.

⊙ **Elmendorff und das Nationaltheaterorchester in Heidelberg.** Die Heidelberger Mozarttage wurden stimmungsvoll eröffnet durch Staatskapellmeister Karl Elmendorff mit Mitgliedern des Mannheimer Nationaltheaterorchesters, deren Konzertmeister Max Kergl mit Ernst Hoenisch (Viola) die herrliche „Konzertante-Symphonie“ (Es-Dur) durch ihre klangschönen Soli zum Höhepunkt des Abends werden ließ. Auch das unvergängliche Flöte-Harfe-Konzert (C-Dur) wurde durch die Heidelberger Solisten Alfred Dietl und Siegfried Handtke prächtig zur Geltung gebracht. Elmendorff ließ den herrlichen Abend mit dem Divertimento D-Dur stimmungsvoll ausklingen. Der Bachverein feuerte unter der opferfreudigen, alle Zeitschwierigkeiten überwindenden Leitung Prof. Dr. H. Poppens das „Requiem“ und die Motette „Exultate, jubilate“ bei mit dem Solistenquartett Adele Kern (München), Johanna Blatter (Wien), Werner Schupp (Karlsruhe) und Rudolf Haum (Wuppertal) zur Orgel Dr. Herbert Haags.

Friedrich Baser.

Marianne Hoppe

spielt eine Hauptrolle in dem Film „Auf Wiedersehen, Franziska“.

⊙ **Junge Pianisten spielen in Baden-Baden.** Die junge Bremer Pianistin Marianne Krasmann spielte im letzten Baden-Badener Sinfonie-Konzert Schumanns Klavierkonzert A-moll mit solch beschwingter Kraft und traumhafter Süße, daß sich das Publikum in begeisterten Ovationen kaum genug tun konnte. Das Orchester unter Lessings Leitung schuf für Schumann in der ausgezeichneten Wiedergabe der Sinfonie D-moll von César Franck und von Richard Strauß' Tondichtung „Tod und Verklärung“ einen edlen Rahmen. — Ein junger Heidelberger Pianist, Rolf Hartmann, spielte im vorhergehenden Konzert den schwierigen solistischen Part der Richard Strauß'schen „Burleske für Klavier und Orchester“ mit überraschender technischer Sicherheit und Einfühlung in das köstlich-übermütige Werk. Das „Sinfonie- und Kurorchester“ begann unter Lessings Leitung den Abend mit Schuberts „Unvollendeter“ und gab ihm mit Mozarts stimmungsschwerer Sinfonie in D-moll einen weihevollen Ausklang.

Albert Herzog.

Die Karlsfresken von Alfred Rethel. Der Verlag „Meister der Farbe“, Leipzig (vorm. Seemann), hat ein Mappenwerk herausgegeben, das die Karlsfresken Alfred Rethels zum erstenmal farbig wiedergibt. Das auch durch die örtlichen Umstände technisch schwierige Unternehmen ist gelungen. Die einzigartigen, monumentalen Gemälde im Kaisersaale des Rathauses zu Aachen können durch diese Veröffentlichung eine weitere volkstümliche Auswirkung finden, was sie nicht allein aus historischen Gesichtspunkten verdienen. Sie offenbaren in der höchsten Vollendung der ersten vier Bilder (Otto III. in der Gruft Karls des Großen; Sturz der Irminsul; Schlacht bei Cordova; Einzug Karls in Pavia) auch die Besonderheit der Monumentalmalerei, gestärkt aus alter deutscher Tradition und bereichert durch Erfahrung, die der Künstler in Italien gewann. Erstaunlich ist an diesem Werk die Geschlossenheit seiner Erscheinung: die malerische und formale Sicherheit, die über alles Banale erhobene geistige Kraft, die eine wahrhaft nationale, von reiner Kunst geadelte Geschichtsmalerei inmitten der künstlerischen Wirren des 19. Jahrhunderts geschaffen hat. Vier weitere Gemälde des Zyklus mußten von Rethels Gehilfen Josef Kehren ausgeführt werden. Der Unterschied ist nicht zu verkennen, wobei Kehren redlich bemüht war, nach den Entwürfen Rethels sich auch im Handwerk anzupassen. Mit sechsunddreißig Jahren hatte Rethel den Pinsel aus der Hand legen müssen. Die geistige Umnachtung, die ihn befiel, hat eine der größten Hoffnungen deutscher Kunst des vorigen Jahrhunderts jäh zerstört. Immerhin ist von diesem seinem letzten Werk soviel vollendet, daß es ein bleibender Besitz der Nation werden konnte. Der Aachener Museumsdirektor Dr. Felix Kuetgens hat der Veröffentlichung der Bilder ein treffliches Geleitwort beigegeben.

W. Oeser.

Im Zusammenhang mit der großen Zukunftsaufgabe einer Neuordnung der Lebensräume beschäftigt sich Staatssekretär Dr. W. Stuckart im Junheft der „Europäischen Revue“ (Deutsche Verlags-Anstalt GmbH., Stuttgart-Berlin) mit den Problemen der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Verwaltung. Fregattenkapitän Albert Scheibe geht in einem grundlegenden Aufsatz über „Segelflug und Seemacht Japans“ den militärischen Voraussetzungen einer möglichen Auseinandersetzung im Fernen Osten nach. Staatsrat Professor Freiherr von Freytagh-Loringhoven berichtet in der Rubrik „Politik und Recht“ über die aktuellen außenpolitischen Ereignisse des Vormonats. Im kulturellen Teil legt Nationalrat Ernesto Giménez Caballero eine für die Erkenntnis der Grundlagen des spanischen Lebens außerordentlich aufschlußreiche Studie über den aus Cordoba stammenden römischen Stoiker Seneca vor. Thure von Uexküll widmet eine umfangreiche Abhandlung „Wissenschaft und Wirklichkeit“ den philosophischen Grundproblemen der Naturerkenntnis. Eine meisterhafte Erzählung des bedeutenden italienischen Schriftstellers Aldo Palazzeschi leitet zum Buchteil des Heftes über.

## Magnus und die Magd

ROMAN VON PAUL BERGLAR-SCHRÖER

18

Auch Beret Kjersti war in Not, denn in diesen Nächten, deren Einsamkeit und Verlassensein sie nur mit den wenigen Geißen teilte, fiel all das Traurige, das sie erfahren hatte, wieder über sie her. Alles Leid stand wieder in ihr auf, und wie da draußen der Sturm tobte, so tobte in ihr die Qual dessen, was sie erlitt. Und doch hatte sich in ihrem schmerzlichen Erinnern etwas gewandelt. Was einmal notvoll nahe gewesen war, das war mit den Jahren in eine kaum noch erkennbare Ferne entglitten, und selbst der winzige Erdhügel bei Valborgs Haus weckte in ihr weniger den tiefen, alten Schmerz als eine stille Wehmut, mit der sie an das Kindlein dachte. Was sie früher wie eine brennende Wunde in sich trug, ihre betrogene Liebe und diesen verzehrenden Haß gegen den Treulosen, das trat sich immer seltener in ihr Gedenken zurück. Heute wußte sie kaum noch, wie jener Geiranger Musikant ausgesehen hatte. Soweit war sein Bild entschwunden! Und dennoch war Beret Kjersti in Not.

Es war die neue Not, in die Gößal sie gestürzt hatte. Immer wieder erlebte sie dieses Mannes schamlose Gewalt, die nur mit blutiger Tat abzuwehren war. Sie sah sein tierhaftes Gesicht. Sie sah in Bergen die Schwurfinger zum Meineid heben und hörte voll immer neuer Qual seine Lügen, die sie zu einer Verbrecherin stempelten. Sie erlebte erneut, wie man sie in ihre Zelle stieß, deren Tür das ungerechte Urteil hinter sich schloß. Und sie durchlebte die tausend und aber tausend Stunden, in denen sie nach Gerechtigkeit geschrien hatte.

Gewiß, das Gericht in Bergen hatte es unter dem unablässigen Druck eines sich immer mehr gegen Gößal richtenden Verdachtes endlich für gut befunden, die Verbüßung ihrer Kerkerstrafe um etliche Monate zu verkürzen und sie in Freiheit zu setzen. Aber was nützte das jetzt? ... Solange man Gößal nicht der Buße zuführte, die sie selbst unschuldig hatte tragen müssen, solange blieb sie mit dem Urteil behaftet, blieb Brandstifterin.

Dieses schwerste Unrecht, das man ihr angetan hatte, brachte sie nun immer wieder in neue Not. Und gerade diese Nöte waren es, die ihrem Stolz verboten, etwa zu Mutter Valborg zurückzukehren. Sie empfand es in ihrem Innersten, daß die Gnade erlassener Strafmonate noch lange kein Recht, keine Rechtfertigung, keine Wiedergutmachung bedeutete. Gut! Man hatte nun Gößal in Verdacht! Aber hatte man von ihr den früheren Verdacht weggenommen? Das Gericht, das sie verurteilte, war nicht aufgestanden, und hatte erklärt: „Wir haben ein Fehlurteil gefällt! .... Beret Kjersti ist einer Brandstiftung nicht schuldig!“

Nein, das hatte dieses Gericht nicht getan. Vielmehr ließ man sie, die sich überhaupt gänzlich unschuldig fühlte, mit der peinigenden Last von über anderthalb Jahren Kerker einhergehen, und sie schleppte diese Last wie unsichtbare, aber um so schwerer wiegende Ketten nach. Wäre sie in ihrer Not zu Valborg gekommen, die ihr einmal gesagt hatte, das kleine Haus bleibe ihr immer offen, oder hätte sie sich auf die Verwandten besonnen, die sie damals für kurze Zeit in Faleide mitleidig beherbergten, sie wäre vielleicht, nein gewiß, ebenfalls wieder für ein paar Tage aufgenommen worden. Aber das war keine Lösung! Diese Leute, selbst die resolute und grundgute Mutter Valborg, sie hätten sie wohl gefragt: „Bist du nun endlich freigesprochen worden, Beret?“

Und sie hätte der Wahrheit gemäß antworten müssen: „Nein! ... Man hat mir nur etliche Strafmonate erlassen!“

Ja, und dann wären sie entsetzt gewesen und hätten sich geschämt, sie überhaupt aufgenommen zu haben.

Wäre es aber anders gewesen, wenn sie von Bergen aus zu einzelnen Bauernhöfen gegangen wäre, ihre Kräfte zur Arbeit anzubieten? ... Nein, auch dort würde man nach ihrer letzten Stellung gefragt haben. Und die Leute hätten nun erfahren, daß sie aus dem Gefängnis kam.

„Gefängnis? ... Mein Gott, warum denn?!“

„Weil ich Gößal schlug und sein Haus angezündet haben soll! Aber man hat mich freilassen müssen!“

„Tatest du so was wirklich?“

„Ja und nein! Zwar schlug ich Gößal mit der Axt, aber sein Haus habe ich nicht angezündet!“

Das aber wäre dann auch alles, was sie hätte aussagen können. Und das wäre kein Beweis für ihre Unschuld und für die Schuld eines anderen gewesen. Man würde sich ängstlich angeschaut haben, nur mit den Blicken fragend: „Sollen wir eine solche Frau einstellen?“

Und die Gegenblicke hätten dann geantwortet: „Nein! ... Diese Frau ist ja ein Unmensch!“

*

Diese tiefe Not aber war dann seit der Entlassung aus dem Bergener Gefängnis über ihr geblieben. Sie hatte sie auch bestimmt, nie wieder nach Förde oder Faleide ihren Weg zu nehmen. Aus gleichen oder ähnlichen Gründen war sie auch Eide und Odde ausgewichen. Sie hätte so gerne etwas von den Kindern Gößals gewußt, die ihr ans Herz gewachsen waren. Aber sie meisterte diese Sehnsucht und wanderte auf krausen Pfaden landeinwärts, bis sie eben hierhin in die Oede des Hardangerfjelds gelangte. Hier war Einsamkeit. Nur wenige Menschen hausten hier. Und hier würde sie eher und schneller mit ihrer Not fertig werden als unter den anderen Menschen drunten im Tiefland, die sie belogen und betrogen und verurteilt hatten.

Hatten sie alle das getan? Nein, einer war da, der glaubte an sie. Der hatte wie ein dummer Bub um sie geworben. Der hatte sie angeschaut, wie man wohl eine Heilige anschaut. Und der hatte sogar einmal, als man sie verurteilte, seinen wahren Mut gefunden, hatte es ihr gesagt und hatte es dem Gericht ins Gesicht geschrien! ... Nein, Lund war der einzige.

So schwirrten ihre notvollen Gedanken langsam, als wälzten sie Steine vor sich her, oftmals in ihr auf, und auch in diesen Tagen und Nächten, in denen der grimme Winter über die Einöde des Fjelds herstürmte und es mit Schneelasten zudeckte, daß kaum noch etwas unter seiner Faust zu atmen schien, ließen sie nicht von ihr. Und doch hatten sie auch ihr Gutes. Sie wogen so schwer, daß dagegen diese harte Winternot leicht erschien.

Was wollte es besagen, daß ihre Augen eines Morgens nur noch den Schnee sahen, der die winzigen Rauten der Fenster zugeweht hatte? ... Daß sie nun wie vergraben in dieser Weiße hauste, als gebe es ringsum keine andere Welt mehr als die Gamme, und sie und die Geißen darin; je nun, was machte das aus?! ... Sie hatte Milch, war rechtzeitig um Feuerholz bemüht gewesen, hatte Wild erlegt, ausgeweidet und in den Rauch gehängt!

Nein, in wirkliche Lebensnot konnten sie und die Tiere nicht geraten, zumal sie das kleine Vorratshaus voll von Heu und Frucht wußte. Die Schneewucht würde sie ja entfernen können! Sie würde die Fenster schon wieder freimachen, sich einen Pfad zu den Wintervorräten bahnen! ... Und wenn das geschafft war, würde sie die Schneeschuhe unterbinden, das Gewehr nehmen und sich vor keinem Teufel fürchten, geschweige denn vor einem Fuchs oder auch Wolf, deren Schleichen sie gehört oder vielmehr erspürt hatte! Nein, mit alledem konnte sie fertig werden. Nur mit Gößal und Bergen und ihrer Verurteilung! Nicht mit dem ihr angetanen Unrecht! Auch nicht mit der Gnade der geschenkten Monate!

Bisweilen dachte sie auch an den Besitzer der Gamme, die sie bezogen hatte, weil sie damals gerade auf sie stieß. Hungrig und durstig, wie sie war, hatte sie an Sierks Türe gepocht, sie unverschlossen gefunden und war hineingetaumelt. Ja, und seitdem hauste Beret Kjersti nun hier oben unter dem niedrigen Himmel, und sie hatte sich der Gamme angenommen, als sei sie ihr eigen! ... Als damals die Tiere, die Sivert Sierk zu anderen Gammen weggegeben hatte, wie ganz selbstverständlich sich zu ihr zurückgefunden hatten, war sie ein wenig froher geworden, weil nun das Leben der Tiere mit ihrem eigenen Leben ineinanderschwang. Die Leute im Fjeld aber hielten das für die gleiche Zauberei, wie sie die schnelle Bewältigung dieser Winternot für Zauberei hielten, denn Beret Kjersti säumte nicht einen Augenblick, mit einer Schaufel sich einen Weg zu bahnen und sich die Vorräte zugänglich zu machen.

„Sie muß wirklich mit dem Teufel im Bunde sein!“

„Das ist sie bestimmt! ... Seht sie euch nur an!“

„Sie kennt alle geheimen Kräfte!“

„Ja, sie beschwört sie!“

„Sturm und Schnee können ihr nichts anhaben!“

„Nein, nicht das mindeste!“

„Dabei wohnt sie in einer gestohlenen Gamme!“

„Freilich tut sie das!“

„Was da wohl Sierk sagen wird?“

„Auch wir sind darauf gespannt!“

„Er wird sie wohl sofort wegjagen!“

„Vielleicht aber verzaubert sie auch Sierk?“

So sprachen die Leute im Fjeld.

(Fortsetzung folgt)


Leistungssteigerung und Zahnzerfall widersprechen sich. Wir müssen allseitig gesund sein, wenn wir Höchstleistungen erzielen wollen.

Chlorodont
weist den Weg zur richtigen Zahnpflege



Bad Kissingen
Rakoczy-Brunnen
bei
Magen-, Darm-, Leber- u.
Stoffwechsel-Erkrankungen.
Versand und Nachweis von Bezugsquellen durch die Bäderverwaltung Bad Kissingen


MARCHIVUM

## Die Stadtseite

* Mannheim, 17. Juni.

Sonnenuntergang 17. 6. 21.35 Mondaufgang 18. 6. 2.16
Sonnenaufgang 18. 6. 5.18 Monduntergang 18. 6. 15.12

### Achtung, Fern- und Schnellgespräche!

1. Der Gesprächsandrang ist mit Beginn der verbilligten Gebührenzeit um 19 Uhr bis in die späten Abendstunden hinein besonders stark. Anfragen wegen der voraussichtlichen Ausführungszeit dieser verbilligten Gespräche können wegen Ueberlastung des Fernamts in den genannten Stunden nicht mehr entgegengenommen werden. Zwischen 17 und 19 Uhr sind die Leitungen schwächer belastet. Es wird deshalb dringend empfohlen, wichtige Gespräche, auf deren baldige Ausführung Wert gelegt wird, in dieser Zeit anzumelden. Auch Gespräche, die gegen die ermäßigte Gebühr erst nach 19 Uhr geführt werden sollen, sind zweckmäßig schon zwischen 17 und 19 Uhr anzumelden. Dabei wäre anzugeben, daß sie erst nach 19 Uhr ausgeführt werden sollen. Als Anmeldezeit gilt 19 Uhr.

2. Während eines Fliegeralarms muß der Betrieb wesentlich eingeschränkt werden. Damit der amtliche Verkehr nicht behindert wird, dürfen Privat-, Fern- und Schnellgespräche nur in den allerdringendsten Fällen angemeldet werden.

### 60 Jahre Volksbank Feudenheim

Die Generalversammlung für das 60. Geschäftsjahr fand bei gutem Besuch im „Badischen Hof" in Feudenheim unter Vorsitz des AR-Vorsitzenden Fink statt. Nach dem von Direktor Fuchs bekanntgegebenen Geschäftsbericht hat die Bank auch im abgelaufenen Jahre ihren außerordentlichen Aufstieg fortsetzen können. Die Einlagegelder haben um 0,5 Millionen Mark (32 v. H.) zugenommen. Der Jahresumsatz erhöhte sich auf 18,8 Millionen Mark. Nach dem neuesten Stand ist hinsichtlich der Einlagegelder der Gesamtbestand von Ende 1933 um das Zehnfache überschritten. Bei der hohen Flüssigkeit können Kreditansprüche weitgehend berücksichtigt werden. Sämtliche Punkte der Tagesordnung fanden einstimmige Annahme. An die Mitglieder werden 4 v. H. Dividende verteilt. Bei einem Mitgliederstand von 578 beträgt die Gesamtkundenzahl etwa 1000. Die Aufsichtsratswahl ergab die Wiederwahl von Ortsbauernführer Forschner und Geschäftsinhaber Kehler sowie die Neuwahl von Drogeriebesitzer Hein und Gipsermeister Benzinger. Zum Schluß behandelte der Vorstand wissenswerte Bankangelegenheiten, worauf die harmonisch verlaufene Versammlung mit dem Führergruß beendet wurde.

### Wieder ein Fünfhunderter gezogen

Der braune Glücksmann konnte in den letzten Tagen eine große Anzahl mittlerer und kleinerer Gewinne melden. Am Samstag war wieder ein großer Gewinn an der Reihe, der in einer Gaststätte am Ring gezogen wurde. Eine junge Kunstgewerblerin hatte den schönen Gewinn aus dem Loskasten gezogen. Der hochwillkommene Betrag ermöglicht der jungen Dame die Fortsetzung ihres Studiums ohne die Sorge um das tägliche Brot. So hat auch hier der braune Glücksmann wie schon so oft geholfen.

** **Sein 80. Lebensjahr** vollendet am morgigen Mittwoch der ehemalige Schuhmachermeister Johannes Ritter, K 4, 7, in körperlicher und geistiger Frische. Der Jubilar, der seit 70 Jahren in Mannheim ansässig ist, war vor mehreren Jahrzehnten besonders dadurch bekannt, daß er für Offiziere und Einjährige des Grenadier-Regiments 110 die eigenen sowie Reitstiefel anfertigte. Daneben fand er damals immer noch Zeit, sich als ehrenamtlicher Bezirksvorsteher beim ehemaligen Fürsorge- bzw. Armenamt zu betätigen. Auch ist Ritter noch als einer der Mitbegründer des „Feuerio" bekannt. An diesem seinen Ehrentag wird ein großer Freundeskreis ihm seine Glückwünsche senden, denen auch wir uns anschließen.

** **Angefahren und tödlich verletzt.** Am 15. Juni wurde, wie der Polizeibericht meldet, gegen 20.30 Uhr ein 81 Jahre alter Mann auf der Rhenaniastraße in Mannheim-Neckarau von einem Straßenbahnzug der Linie 16 angefahren. Der Verunglückte, der mit schweren Verletzungen in das Städt. Krankenhaus eingeliefert wurde, ist dort am 16. Juni gegen 5.30 Uhr gestorben.

** **Nachtrag zum Wunschkonzert.** Bei der Fülle der Darbietungen haben wir eine Unterlassungssünde begangen: dem Mann am Flügel widmeten wir nicht eine Zeile. Und dabei war es kein geringerer als Chordirektor Max Adam. Das sei hiermit nachgeholt mit der ausdrücklichen Bestätigung, daß man sich keinen gewandteren und umsichtigeren Begleiter denken konnte. Nichts für ungut!

** **Roggenbrot nicht nur gegen R-Marken.** Roggenbrotmarken sind bekanntlich durch den Aufdruck R gekennzeichnet. Immer noch begegnet man der irrigen Auffassung, daß nur auf diese Roggenbrotmarken Roggenbrot oder Vollkornbrot ausgegeben werden dürfe. Das Gegenteil ist der Fall. Roggenbrot und darum auch jede andere Art Vollkornbrot kann auf alle anderen Brotmarken verabfolgt werden. Auf die R-Brotmarken dagegen kann und darf kein anderes als Roggenbrot verkauft werden. Denn diese Einrichtung hat ja den Sinn, daß nicht ausschließlich Weizenbrot verzehrt werden soll, sondern auch unser heimischer deutscher Roggen, der sehr wertvoll und gesund ist und zudem in Deutschland reichlicher als Weizen gedeiht. Wer also nur Roggenbrot essen will, kann dieses auch gegen die nicht mit R gekennzeichneten Brotmarken ohne weiteres haben. Wer dagegen Weizenbrot haben will, kann dafür nur die nicht mit R gekennzeichneten Brotmarken abgeben.

# Schaffenskraft und Lebensfreude

**Der Leitgedanke des 4. Sportgruppen-Wettbewerbs des Sportamtes der NSG „Kraft durch Freude" in Straßburg**

In diesen Tagen begann auch in unserem Gau der vom Sportamt der NSG „Kraft durch Freude" ausgeschriebene diesjährige Wettbewerb der Sportgruppen. Die Vorführungen der Mustergruppen aus den Betriebssportgemeinschaften und den Kursen des Sportamtes stehen in diesem Jahre unter dem Leitgedanken „Schaffenskraft und Lebensfreude". Sie sollen zum Ausdruck bringen, daß das erste Ziel der Leibeserziehung die Formung schaffensstarker und lebensfroher Menschen ist.

Durch eine vorbildliche Leistung sollen die Sportgruppen als „Stoßtrupps für die Leibeserziehung" einmal die noch abseits stehenden Volksgenossen zum Mitmachen bewegen und zum anderen in Form einer Vorführung den Weg vom Einfachen in der Leibesübung bis zur hohen Leistung aufzeigen. Die sich hieraus ergebende Vorführung gliedert sich in einen Auftakt, einen Uebungsausschnitt „Kraft durch Freude", eine Leistungsschau und einen Ausklang. Durch Lied und Wort wird im Auftakt und im Ausklang zum Ausdruck gebracht, daß die körperliche Ertüchtigung nur ein Mittel zum Zweck in der Gesamterziehung des deutschen Menschen ist. Im Uebungsausschnitt „Kraft durch Freude" erleben die Zuschauer eine KdF-Sportstunde. In der Leistungsschau erfahren sie, zu welcher Leistung Männer und Frauen gelangen, die an den Sportstunden ihrer Betriebsgemeinschaft regelmäßig teilnehmen. Sowohl die Männer- als auch die Frauengruppen legen dazu eine sportliche Leistungsprüfung ab, die aus einem Lauf, einem Sprung und einem Wurf besteht. Durch diese Einschaltung einer sportlichen Leistungsprüfung ist die Gewähr gegeben, daß sich die Mitglieder der Sportgruppen nicht ausschließlich auf die bühnenmäßige Vorführungsarbeit beschränken.

In zwei Leistungsklassen, wobei Klasse I offen für alle Sportgruppen ist und in der Klasse II Sportgruppen antreten, die noch an keinem Wettbewerb teilgenommen haben, wird die Veranstaltung für Männer- und Frauengruppen getrennt bis zum Gauentscheid durchgeführt. Wer sich hierbei behaupten will, muß schon eine entsprechende Leistung aufzuweisen haben. Dies haben die bisherigen Wettbewerbe hinreichend bestätigt. Aber diese gemeinschaftsfördernde Arbeit der Sportgruppen, die in ihrer Auswirkung letzten Endes der Betriebsgemeinschaft wieder zugute kommt, lohnt den Einsatz und die Mühe.

Schon der Wettbewerb im Kriegsjahr 1940 war ein großer Erfolg. Das Meldeergebnis für die diesjährige Veranstaltung verspricht jedoch eine weitere beachtliche Steigerung an Zahl und Leistung der teilnehmenden Sportgruppen und ist ein Beweis mehr dafür, daß selbst in diesen Kriegstagen die Arbeit auf leibeserzieherischem Gebiet keineswegs geringer geworden ist. In unserem Gau haben 48 Sportgruppen ihre Teilnahme am Wettbewerb angemeldet gegenüber 20 im Vorjahre. In Kreiswettbewerben werden die besten Mustergruppen ermittelt, die am 24. Juni in Straßburg zum Gauentscheid antreten. In einer am 25. Juni anschließenden festlichen Morgenveranstaltung wird das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude" unter Einsatz der besten Sportgruppen unseres Gaues zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit des wiedergewonnenen Elsaß treten.

Herbert Kramer, Gausportwart.

### Der Dank des Landesjägermeisters

**Die badischen Jäger zum Kriegswinterhilfswerk 1940/41.**

Der Ruf des Herrn Reichsmarschalls und Reichsjägermeisters Hermann Göring zum zweiten Kriegswinterhilfswerk wurde auch in diesem Jahre von der Jägerschaft des Landes Baden entsprochen. Obwohl die Jagdausübung im Operationsgebiet auch noch in diesem Jahr zum Teil erschwert war und eine große Anzahl der Jäger im Heeresdienst stehen, konnte doch das Winterhilfswerk 1940/41 als gut bezeichnet und dem Herrn Reichsjägermeister eine stattliche Summe zur Verfügung gestellt werden. In dem Betrag sind die Spenden aus den verpachteten Staatsjagden, sowie die Spenden der Forstbeamten des Landes Baden inbegriffen. Auch hat die elsässische Jägerschaft dazu einen Beitrag geleistet. Die Spende übersteigt die des Vorjahres um einen wesentlichen Betrag. Der Jägerschaft, den Forstbeamten, sowie den Kreisjägermeistern, sage ich hiermit für ihre Opferwilligkeit herzlichsten Waidmannsdank. gez. Hug.

### Sonderpostmarke und Sonderpostämter

Die Deutsche Reichspost gibt am 29. Juni zum Rennen in Hamburg um den Großen Deutschlandpreis der Dreijährigen eine Sondermarke zu 25 + 100 Pfg. nach einem Entwurf des Künstlers Erich Meerwald, Berlin-Wilmersdorf, heraus. Die Staatsdruckerei Wien hat die blaue Stahlstich-Marke in der Größe 27,5×32,8 Millimeter nach dem Stich von Professor Ferdinand Lorber hergestellt. Der Zuschlag fließt zum größten Teil dem Kulturfonds zu. Die Marken werden vom 20. Juni bis Ende Juli nur bei den Postämtern am Sitze der Reichspostdirektionen abgegeben und bis auf weiteres bei der Versandstelle für Sammlermarken in Berlin SW 68 vorrätig gehalten. Schriftliche Einzelbestellungen nehmen weder die Versandstelle noch die Postämter entgegen. Schriftliche Anträge auf Abstempelung der Zuschlagmarken sind an das Postamt Hamburg 26 zu richten. Der Sonderstempel hat die Inschrift „Hamburg 26 Großer Deutschlandpreis der Dreijährigen" und das Stempelbild des Hamburger Wappens.

** **Familienunterhaltsempfänger** werden durch eine im Anzeigenteil veröffentlichte Bekanntmachung über die Auszahlung des Familienunterhalts bei vorübergehender Abwesenheit, über Einhaltung der Sprechstunden, Anzeigepflicht bei Aenderungen des Familienstandes usw. und Gewährung von Beihilfen für Bedürftige aus besonderem Anlaß unterrichtet.

** **Luftschutzraumbetten auf Reichskosten.** Die auf Kosten des Reiches beschafften Einrichtungsgegenstände für Luftschutzräume, z. B. Luftschutzraumbetten, stehen nach einem Erlaß des Reichsluftfahrtministeriums hauptsächlich der minderbemittelten Bevölkerung zur Verfügung. Von den anderen Volksgenossen kann erwartet werden, daß sie im allgemeinen ihre Luftschutzräume auf eigene Kosten ausstatten.

** **Postanweisungsverkehr mit Kärnten und Krain.** Die Deutsche Reichspost hat den Postanweisungs-, den Postscheck- und Postreisescheckdienst mit den besetzten Gebieten Kärntens und der Krain in Reichsmarkwährung nach den innerdeutschen Vorschriften und Gebühren mit sofortiger Wirkung aufgenommen.

### Großschau der Wirtschaft in Straßburg

**„Deutsche Wirtschaftskraft" — Aufbau am Oberrhein**

Unter dem Namen „Deutsche Wirtschaftskraft" — Aufbau am Oberrhein" veranstaltet der Reichsausschuß für volkswirtschaftliche Aufklärung gemeinsam mit der Straßburger Stadtverwaltung vom 20. 8. bis 21. 9. d. J. auf dem „Wacken" in Straßburg eine Großschau der Wirtschaft. Mit der Bilanz der deutschen kulturellen und wirtschaftlichen Wiedergeburt und der besonderen Aufgaben für die elsässische Gesamtwirtschaft soll die Schau ein getreues und umfassendes Spiegelbild des heutigen deutschen Schaffens, seiner Voraussetzungen und Auswirkungen vermitteln. Neben der Darstellung der wirtschaftlichen Leistung am Oberrhein wird der gigantische Kampf des Reiches um seine Nahrungs- und Rohstoff-Freiheit veranschaulicht.

Außer Handwerk, Geschäftswelt, Industrie u. a. m. beteiligt sich der Reichsnährstand mit einer großen Sonderschau, die sich mit Hallen und Freigelände auf über 16 000 Qm. erstreckt. Im Mittelpunkt dieses alten herrlichen Bauernlandes werden die Wege und Ziele der nationalsozialistischen Agrar- und Ernährungspolitik klargelegt, erkennt hierdurch Stadt und Land die fundamentale Bedeutung von Bauerntum und Ernährungswirtschaft in Frieden und Krieg als Kulturträger, Blutquell und Brotgeber für das ganze Volk. Abschließend beschäftigt den Besucher in dieser Ausstellungsabteilung die landwirtschaftliche Siedlung, Dorfauflockerung und Neubildung deutschen Bauerntums. Themen, die Lebensfragen für Landvolk und Gesamtvolk darstellen.

Auch die Grundsätze der nationalsozialistischen Marktordnung, die Beseitigung der Spekulation und das Festpreissystem finden, abgesehen von zahlreichen sonstigen Betriebszweigen der Nährstandswirtschaft, ausstellungsmäßig Erwähnung. Im einzelnen werden die Ordnung des Getreidemarktes und die Auswirkungen dieser neuen Wirtschaftsordnung bei verschiedenen anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen berücksichtigt. Schließlich sind auf dem Gebiet der Milchwirtschaft die Segnungen der marktordnerischen Maßnahmen für Stadt und Land beispielhaft hervorgehoben, so die Sicherung fester bäuerlicher Einnahmen, Qualitätsverbesserung, soziale und gesicherte Gesamtversorgung, Vereinigung der Lieferungswege, Ausschaltung unnötigen Zwischenhandels, gesicherte Vorratswirtschaft und Verbraucherschutz. Aus dem großen Zeitgeschehen werden eindrucksvoll die Versorgung der zurückgekehrten elsässischen Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und der Wiederaufbau der elsässischen Bauern- und Ernährungswirtschaft veranschaulicht. NSG.

** **Rhabarberblätter nicht verwenden.** Wer Rhabarber im eigenen Garten erntet, kann beim Anblick der glänzenden, saftigen Blätter leicht auf den Gedanken kommen, auch diese Blätter in der Küche zu verwenden, etwa als Gemüse, das ähnlich wie Spinat zubereitet wird. Von der Verwendung der Rhabarberblätter, mögen sie noch so jung, frisch und saftig sein, ist jedoch ganz entschieden abzuraten. Die Blätter der Rhabarberpflanze enthalten nämlich Oxalsäure, und zwar in einer Menge, die auf viele Menschen, namentlich aber auf Kinder, gesundheitlich schädigend sind. Sie kann sogar Vergiftungen hervorrufen, während die Stengel, in jeder Form zubereitet, ihres Gehaltes an Mineralsalzen und Vitaminen wegen ebenso bekömmlich wie schmackhaft sind.

### Wieviel Eier sind abzuliefern?

Bei zahlreichen Geflügelhaltern herrscht immer noch die völlig irrige Auffassung, daß die festgesetzte Ablieferungsmenge von 60 Stück Eiern je Legehenne als eine Art „Höchstgrenze" anzusehen sei. Demgegenüber muß erneut festgestellt werden, daß, abgesehen vom Eigenverbrauch, alle anfallenden Eier abgeliefert werden müssen und eine Verwertung nach eigenem Ermessen unzulässig und strafbar ist.

Nach der Anordnung des Eierwirtschaftsverbandes Baden vom 26. 2. 41 darf der Geflügelhalter für jeden Haushaltsangehörigen die Legeleistung von 1½ Hennen als Eigenbedarf verbrauchen. Soweit der Bedarf geringer ist, müssen die überschüssigen Mengen ebenfalls auf dem gesetzlich vorgeschriebenen Wege abgeliefert und dürfen keinesfalls anderweitig abgegeben werden.

Wenn der eine oder andere Geflügelhalter fragen sollte, warum denn eine Mindestmenge von nur 60 Eiern festgesetzt wurde und doch alle Eier verlangt werden, so sei gesagt, daß die Legeleistung der Hühner je nach den Umständen im Einzelfall sehr unterschiedlich und es praktisch nicht möglich ist, für jede einzelne Geflügelhaltung eine besondere und zwar die richtige Legeleistung auszurechnen. Ein solch umständliches Verfahren ist auch deshalb nicht erforderlich, weil die Geflügelhalter mit wenigen Ausnahmen diese Zusammenhänge kennen und aus eigenem Verantwortungsbewußtsein alle Eier außer den Eigenverbrauch ordnungsmäßig zur gerechten Eierverteilung abliefern. Der Zweck dieses Hinweises soll nur sein, auch in den hin und wieder auftauchenden Zweifelsfällen eindeutig Klarheit zu schaffen.

** **Auch ein Fall zur Warnung!** In Höchst bei Frankfurt hatte eine Frau einen Topf heißer Milch zum Abkühlen auf die äußere Fensterbank ihrer Küche gestellt. Durch Luftzug flog der ungesicherte Fensterflügel zu und schleuderte den Topf vom dritten Stockwerk in den Hof hinab, wo er dicht neben einem spielenden Kind zur Erde fiel. Das Kind erlitt durch die umherspritzende Milch leichte Brandwunden.

### Blick auf Ludwigshafen

**Von der Ludwigshafener Volksbücherei.** Die seit einiger Zeit geschlossene Zweigstelle Mundenheim der Städt. Volksbücherei ist umgezogen und zwar, von der alten Polizeistation bei der Wilhelmschule in den Saal der Wirtschaft „Zur Linde" in der Königstraße. Die Umzugsarbeiten sind nunmehr abgeschlossen, sodaß die Volksbücherei, die sich auch im Stadtteil Mundenheim größter Beliebtheit und regen Zuspruchs erfreut, am heutigen Dienstag wieder eröffnet werden kann.

**Sport mit „Kraft durch Freude".** Das Sportamt der NS-Gemeinschaft führt allwöchentlich Sportkurse durch, an denen alle Ludwigshafener teilnehmen können. Der Arbeitsplan ist vorläufig so, daß jeden Montag und Donnerstag für Frauen und Mädchen in der Oberrealschule Fröhliche Gymnastik und Spiele stattfinden. Donnerstagabends versammeln sich die KdF-Sportler zum Schwimmen im Städt. Hallenbad in Mannheim. Sonntags wird auf dem Shell-Sportplatz hinter der Kaserne Leichtathletik für Männer, Frauen und Jugendliche getrieben.

**„Tausend Jahre deutscher Geschichte in Dichtung und Musik."** Mit einer neuartigen Veranstaltung, die im Rahmen einer Feierstunde aufgezogen wird, wartet die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am kommenden Donnerstag in der Aula der Mädchenoberschule auf. Die Veranstaltung, die unter dem Leitwort steht „Tausend Jahre deutscher Geschichte in Dichtung und Musik", verfolgt den Zweck, den Kampf dreier Reiche der Deutschen um die nationale Einigung lebendig werden zu lassen. Der Abend wird von drei Saarbrücker Künstlern, dem Schauspieler und Sprecher Rudolf Schumann, der Sopranistin Margarete Schaller und Lotte Schumann (Klavier) gestaltet.

**Box-Großveranstaltung.** Am nächsten Samstag wird die Reichsbahn-Sportgemeinde nach langer Pause wieder einen Boxkampfabend in Ludwigshafen aufziehen. Trotz vieler Schwierigkeiten ist es dem Leiter der Fachschaft Beyer gelungen, eine Reihe erstklassiger Kämpfer für diese Box-Großveranstaltung zu verpflichten. Sieger des Nachwuchses bestreiten die Rahmenkämpfe.

**Schwerer Radlerunfall.** Beim Einbiegen in eine Seitenstraße wurde in Oppau ein Radler von einem Auto angefahren. Mit erheblichen Kopfverletzungen mußte der Radler ins Krankenhaus transportiert werden.

### Schweres Bootsunglück

* **Karlsruhe**, 16. Juni. Bei Daxlanden kenterte ein Boot und die beiden Insassen, ein in den vierziger Jahren stehender Mann und sein 11jähriger Junge ertranken. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

### Gasvergiftung fordert zwei Menschenleben

* **Konstanz**, 16. Juni. Ein Unglücksfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich am Samstag in Konstanz. Die 35 Jahre alte Ehefrau des Gipsermeisters Karl Regel war damit beschäftigt, auf dem Gas Milch warm zu machen. Dabei erlitt die Frau, die schon längere Zeit herzleidend war, einen Schwächeanfall und sank bewußtlos zu Boden. Durch das ausströmende Gas fand die Frau den Tod. Das Gas drang in das benachbarte Zimmer, in dem zwei Kinder schliefen, weiter durch. Ein zwei Jahre altes Mädchen fand dabei ebenfalls den Tod, während ein weiteres elfjähriges Mädchen im letzten Augenblick gerettet und ins Krankenhaus gebracht werden konnte. Der tragische Vorfall wurde erst entdeckt, als der Ehemann morgens aus dem Nachtdienst heimkehrte.

### Pirmasenser in seiner Jagdhütte ermordet

* **Pirmasens**, 16. Juni. Wie bereits berichtet, ist der Einwohner Hanf von Pirmasens in der Nähe seiner Jagdhütte erschossen aufgefunden worden. Inzwischen konnte festgestellt werden, daß Hanf das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden, doch steht fest, daß es sich um einen Einbrecher handelt, der in einem in der Nähe des Hanf'schen Jagdhauses gelegenen Wochenendhaus einen Einbruch verübt hatte. Die Polizei hat eine hohe Belohnung für die Festnahme des Verbrechers ausgesetzt.


**Die köstliche Erdbeer-Rhabarber-Marmelade selbst bereiten:**

Zutaten für etwa 3 kg Marmelade: 750 g Erdbeeren (vorbereitet gewogen), 750 g Rhabarber (vorbereitet gewogen), 1 Großbeutel Dr. Oetker „Gelier-Hülfe" 1½ kg Zucker.
Kochzeit: 3 Min. mit „Gelier-Hülfe", weitere 8 Min. mit Zucker.

Die Erdbeeren werden gewaschen, gut abgetropft, sorgfältig verlesen und entstielt. Man wiegt die im Rezept angegebene Erdbeermenge genau ab, gibt sie in einen Kochtopf und zerdrückt sie sorgfältig, am besten mit einem Holzstampfer. Größere Früchte können vorher durchgeschnitten werden. — Der Rhabarber wird gewaschen und abgetrocknet (nicht abziehen!). Man wiegt die im Rezept angegebene Rhabarbermenge genau ab. Danach wird er in ganz feine Stücke geschnitten und zu den Erdbeeren gegeben. Die weitere Herstellung erfolgt nach den auf den Beuteln gegebenen Anweisungen.
1 Großbeutel reicht für etwa 3 kg Marmelade.

**mit Dr. Oetker Gelier-Hülfe**

Bitte ausschneiden!

**Dr. Oetker-Backberatungen** z. Zt. Mannheim L 12. 6 Eintritt frei.


MARCHIVUM

# SPORT DER NMZ

## Ueberlegener Sieg der HJ-Boxer

**Jugendtreffen Deutschland — Holland 23:3**

Mit dem ersten Jugendtreffen zwischen Deutschland und den Niederlanden im Boxen tat die Hitlerjugend einen weiteren Schritt, um ihren Leistungssport auch international zu erproben. Die große Hagener Stadthalle, mit den Fahnen der beiden Nationen festlich geschmückt, war zu diesem Ereignis mit Tausenden von Zuschauern dicht gefüllt. Sportlich gab es nach technisch schönen Leistungen insbesondere der deutschen Jungen den erwarteten überlegenen Sieg der Hitlerjugend, die an Ringerfahrung, technischer Ausbildung und kluger Einsatz ihrer körperlichen Mittel den holländischen Jungen glatt überlegen war. Unsere Vertreter gewannen alle elf Kämpfe, obwohl die Gäste alles taten, was in ihren Kräften stand und es an Tapferkeit nicht fehlen ließen. Für die technisch beste Leistung des Abends wurde der deutsche Jugendmeister im Weltergewicht Horst Gorz (Gebiet Mittelelbe) ausgezeichnet, ebenso wurde der Federgewichts-Jugendmeister Ferdinand Hoog (Westfalen) für seinen 75. Kampf geehrt. Bemerkenswert ist noch der Geist echter Kameradschaft, in dem diese Begegnung durchgeführt wurde.

**Die Ergebnisse:**

**Fliegengewicht:** Heinz Schlems (Düsseldorf) besiegt Evert Buitink (N.) nach Punkten; **Bantamgewicht:** Fritz Engel (Mittelelbe) besiegt Joop Renders (N.) nach Punkten; **Federgewicht:** Ferdinand Hoog (Westfalen) besiegt Jan Hack (N.) nach Punkten; Heinz Roderek (Westfalen) besiegt Jan Vid (N.) nach Punkten; **Leichtgewicht:** Fritz Weibler (Württemberg) besiegt Joop Jegers (N.) nach Punkten; **Weltergewicht:** Horst Gorz (Mittelelbe) besiegt Henk Nikkels (N.) in der 2. Runde durch Abbruch; **Mittelgewicht A:** Herzig (Mittelelbe) besiegt Ferrn Nickels (N.) in der 2. Runde durch Abbruch; **Mittelgewicht B:** Hermann Holzapfel (Köln-Aachen) besiegt Danif (N.) nach Punkten; Willy Löbach (Köln-Aachen) besiegt Kees Kruus (N.) nach P.; **Halbschwergewicht A:** Ernst Hamblock (Köln-Aachen) besiegt Hans Hasenus (N.) nach Punkten; Harry Heiku (Ruhr-Niederrhein) besiegt des Hasenus (N.) nach Punkten.

## Teilung des Sportbereichs Schlesien

Reichssportführer von Tschammer und Osten hat folgende Anordnung erlassen:

Entsprechend der vorausgegangenen politischen Teilung des bisherigen Gaues Schlesien der NSDAP. wird der Sportbereich Schlesien des NSRL. mit Wirkung vom 1. August 1941 aufgelöst. An seine Stelle treten die beiden NSRL.-Gaue Oberschlesien und Niederschlesien. Ihre Grenzen entsprechen denen der politischen Gaue. Die Sportgaue Oberschlesien und Niederschlesien unterstehen der Reichsführung des NSRL. unmittelbar.

Die Bezirke des bisherigen NSRL.-Sportbereichs Schlesien werden mit Wirkung vom 1. August 1941 aufgelöst. An ihre Stelle treten Sportkreise der NSRL., deren Grenzen denen der Kreise der NSDAP. entsprechen.

Im Einvernehmen mit dem Gauleiter Pg. Bracht berufe ich zum k. Führer des Sportgaues Oberschlesien den Pg. Dr. Tornik und bestimme als Verwaltungszentrale für den Sportgau Oberschlesien die Gauhauptstadt Kattowitz.

Die Führung des Sportgaues Niederschlesien mit dem Verwaltungssitz in Breslau bleibt in den Händen des k. Führers des bisherigen Sportbereichs Schlesien, H-Brigadeführer Polizeipräsident Breithaupt.

## Kulitzky im Diskus 52,40 Meter

**Leichtathletik im Ausland**

Ungarns Wurfathleten haben von der Lehrarbeit unseres Sepp Christmann schon viel profitiert. Am Sonntag schleuderte in Budapest der bekannte Kulitzky die Diskusscheibe 52,40 Meter weit. Mit dieser Leistung legte sich der Ungar an die Spitze der Europa-Jahresbestenliste. In der Weltrangliste steht der USA.-Neger Harris mit 53,08 Meter an der Spitze.

In Schweden kam Gunnar Bergh mit einem Diskuswurf von 49,00 Meter dicht an die 50-Meter-Marke heran. Im Hochsprung schaffte Oedmark 1,98 Meter und Lidman kam über 110-Meter-Hürden auf 15,0 Sekunden. Zu erwähnen sind auch noch die 14,70 Meter im Dreisprung von Hallgren.

Gute Leistungen gab es auch wieder in Finnland. Hochsprungmeister Nicklen schaffte diesmal 1,95 Meter, nachdem er kürzlich 2-Meter meisterte. In Salminen (1,91 Meter) und Perälä (1,90 Meter) hat Finnland zwei weitere glänzende Hochspringer. Mit dem Stab kamen Lähdesmäki und Reinikka über 4 Meter. Zu nennen sind weiter die 15,16 Meter im Kugelstoßen von Lehtilä und die 1:56,1 Minuten im 800-Meter-Lauf von Bärlund.

## Bann 171 siegt im Hockey

Im Hockey trafen sich am Sonntag die Auswahlmannschaften der Banne 110 (Heidelberg) und 171 (Mannheim). Die Mannheimer gewannen dieses Treffen 3:0.

## Graz besiegt Agram 2:1

Einen zweiten deutsch-kroatischen Fußballkampf gab es am Sonntag mit dem Städtespiel Graz — Agram in Graz. Vor der Pause waren die Steiermärker etwas besser, doch nach dem Wechsel gaben die Kroaten den Ton an, doch konnten sie den von Dr. Schneider erzielten zwei Treffern nur ein Tor durch ihren Mittelläufer Pavletic entgegensetzen.

---

**Das deutsche Tennis-Aufgebot** zum Donaupokal-Länderkampf gegen Kroatien vom 27. bis 29. Juni in Wien wird aus Henkel, Koch, Gies, Buchholz und Gulcz bestehen. Kroatien kommt mit Punceem Pallada, Mitic und Branovic.

**Bei den Frankfurter Radrennen** auf der Sportfeldbahn am 22. Juni werden folgende acht Dauerfahrer das 100-Kilometer-Steherrennen in einem Lauf bestreiten: Merkens, Schön, Krewer, Schorn, Umbenhauer, Schindler, Hoffmann und Noll.

**Württemberg und Bayern** bestreiten den Rückkampf im Pokalwettbewerb der Ringer acht Tage später als vorgesehen, also erst am 29. Juni, in Stuttgart. Den Vorkampf gewann Bayern mit 4:3.

# Wirtschafts-Meldungen

## Schwächere Haltung an den Aktienmärkten

**Berlin, 17. Juni.**

Bei Eröffnung der Dienstagbörse war der Grundton an den Aktienmärkten schwächer. Die Kaufneigung blieb gering, jedoch wiederum verhältnismäßig kleine Abgaben genügten, um Kurseinbußen auszulösen. Die Abschläge gingen jedoch nur selten über 2 v. H. hinaus. Am Montanmarkt verloren Vereinigte Stahlwerke 0,75, Hoesch und Rheinstahl je 1 sowie Klöckner 1,50 v. H. Am Braunkohlenaktienmarkt schwächten sich Rheinbraun, und von Kaliwerten Salzdetfurth je um 1,50 v. H. ab. In der chemischen Gruppe verloren Farben und Rütgers je 1 sowie Schering 1,50 v. H., während v. Heyden im gleichen Ausmaße höher lagen.

Am Markt der Elektro- und Versorgungswerte sind Lahmeyer mit plus 0,50 und Deutsche Atlanten mit 1,50 v. H. eher zu erwähnen. Demgegenüber büßten AEG 0,75, Akkumulatoren und Dessauer Gas je 1, Siemens 1,25, Chade ... 2 und Licht und Kraft 3,50 v. H. ein. Am Autoaktienmarkt ermäßigten sich Daimler um 1,75 v. H. Bei den Maschinenbaufabriken büßten Bahnbedarf 1, Rheinmetall Borsig 1,25, Berliner Maschinen 1,50 und Demag 1,75 v. H. ein. Deutsche Waffen kamen um 1 v. H. höher zur Notiz. Hervorzuheben sind noch Eisenbahn-Verkehr mit plus 1 und Deutsche Linoleum mit plus 1,25 v. H., während andererseits Bemberg, Bremer Wolle und Südzucker je 1 v. H., Berger 2, Conti-Gummi und Zellstoff Waldhof je 2,50 sowie Schultheiß 2,75 v. H. hergaben. Die Reichsaltbesitzanleihe notierte unverändert 161⅝.

**Berlin, 16. Juni.** Am Geldmarkt errechnete sich von Valuten der Schweizer Franken wiederum mit 58,00.

## Mannheimer Getreidegroßmarkt

Der **Weizenmarkt** ist der Zeit entsprechend umsatzlos. Zufuhren von Russenweizen sind weiter zu erwarten.

Am **Roggenmarkt** werden Umsätze auch nicht mehr getätigt. Die in Betracht kommenden kleinen Posten an Weizen und Roggen werden restlos aufgenommen.

Der Markt an **Brau- und Industriegerste** ist, wie in der Vorwoche, umsatzlos. Die Bezugscheine für Braugerste sind abgelaufen; auch die verlängerten. Gegen die Vorwoche ist am **Hafermarkt** ebenfalls keine Veränderung eingetreten.

Am **Weizen- und Roggenmehlmarkt** besteht weiter ruhige Umsatztätigkeit.

Angebote an altem Heu und Stroh liegen nicht mehr vor. Die Bauern sind zur Verwendung des Grünfutters übergegangen. Durch die anhaltenden nassen Witterungsverhältnisse hat sich die Heuernte weiterhin hinausgezogen, so daß am Rauhfuttermarkt große Knappheit zu verzeichnen ist. Im Mischfutter erfolgen die Zuteilungen im bisherigen Umfange.

---

* **Firmenänderung.** Die Hewimsa A.-G., Homburg (Saar) wurde in Eilebrecht Tabak Aktiengesellschaft Homburg (Saar), Werk Bruchmühlbach (Pfalz) umgeändert.

* **Elsässisch-Badische Wollfabriken A.-G., Berlin.** Der Aufsichtsrat der Elsässisch-Badischen Wollfabriken A.-G., Berlin, hat beschlossen, der für den 28. Juli einzuberufenden HV. für das Geschäftsjahr 1940 die Ausschüttung von wieder 6 v. H. Dividende auf das 1,5 Mill. RM betragende Aktienkapital vorzuschlagen.

* **Eisenwerk Kaiserslautern, Kaiserslautern.** Die auf den 8. Juli 1941 einberufene HV. des Eisenwerkes Kaiserslautern, Kaiserslautern, soll neben der Erledigung der Regularien auch über die Erhöhung des Grundkapitals auf 1 Mill. RM unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre Beschluß fassen.

* **Erste deutsche Ramie-Gesellschaft, Emmendingen-Baden.** Die Erste deutsche Ramie-Gesellschaften, Emmendingen-Bad. veröffentlicht soeben das Zifferwerk für das Geschäftsjahr 1940. Der Jahresertrag stellt sich auf 4,27 (4,06) wozu ao. Erträge von 0,11 (0,09) Mill. RM treten. Andererseits beanspruchten Personalaufwendungen 3,06 (3,65), Zinsen 0,18 (0,18), Steuern vom Einkommen usw. 0,42 (0,60) Mill. RM. Nach Anlageabschreibungen von 502 094 (490 064) RM wird einschließlich 86 256 (305 898) RM Vortrag der Reingewinn mit 285 755 (356 258) RM ausgewiesen, über dessen Verwendung Angaben nicht gemacht sind. (Z. B. wurden, nachdem bereits aus dem Ertrag vorweg 100 000 RM an die freie Rücklage überwiesen wurden, weitere 250 000 RM aus dem Reingewinn zur Stärkung der Betriebsmittel derselben Rücklage zugeführt und der Restbetrag vorgetragen.)

## Frankfurt a. M.

**Deutsche festverzinsliche Werte**

| | 16. | 17. |
|---|---|---|
| **DEUTSCHE STAATSANLEIHEN** | | |
| 4½ Schatz D. R. 38 | 102,1 | 102,0 |
| 4½ Baden 1927 | 102,5 | 102,5 |
| Altbes. Dt. Reich | 161,0 | 161,2 |
| **STADTANLEIHEN** | | |
| 4½ Heidelberg 26 | ... | ... |
| 4½ Mannheim 26 | 102,0 | 102,0 |
| 4½ Pforzheim 26 | 102,0 | 102,0 |
| **PFANDBRIEFE** | | |
| 4½ Frank. Hyp. Gof. R 1—4 | 108,5 | 108,5 |
| 4½ Mein. Hyp. Bank R 3 und 8 | 108,5 | 108,5 |
| 4½ Pfälz. Hyp. Bank 24—28 R 2—8 | ... | ... |
| 4½ Rh. Hyp.-R. 44 u. 45 | ... | ... |
| **INDUSTRIE-OBLIGATIONEN** | | |
| 5 Daimler-Benz 27 | 104,0 | 103,5 |
| 4½ Dt. Ind.-Bank 38 | 104,6 | 104,6 |
| 5 Gelsenkirchen v. 36 | 105,5 | 104,5 |
| 4½ Krupp v. 36 | 102,7 | 102,7 |
| 4½ Ver. Stahlwerke | 104,0 | 104,0 |
| 6 IG. Farb. RM-Anl. 28 | 157,5 | ... * |
| **AKTIEN** | | |
| Ads-Ads-Schuhfabrik | 183,0 | 183,0 |
| Adlerwerke Kleyer | 159,7 | 159,7 |
| Adt. Gebr. | 115,0 | 118,0 |
| A. E. G. | 179,7 | ... * |
| Aschaffenb. Zellstoff | 184,0 | ... |
| Augsb.-Nürnb. Masch. | ... | ... |
| Bayr. Motorenwerke | 262,0 | 256,0 |
| Brown, Boverie & Cie. | 177,5 | ... * |
| Contin. Gummi | 380,0 | 378,0 |
| Daimler-Benz | 197,7 | 198,2 |
| Deutsche Erdöl | 177,0 | 178,5 |
| Dt. Gold u. Silber | 350,0 | 350,0 |
| Deutsche Steinzeug | 310,0 | 310,0 |
| Durlacher Hof | 150,0 | 150,0 |
| Eichbaum-Werger | 169,0 | 173,0 |
| Elektr. Licht u. Kraft | ... | 251,0 |
| Enzinger Union | ... | ... |
| I. G. Farben | 207,0 | 206,7 |
| Gesfürel | 201,5 | ... * |
| Grün u. Bilfinger | 401,0 | 402,0 |
| Harpener Bergbau | 179,5 | 174,5 |
| Heidelberger Zement | 216,0 | 215,0 |
| Hoesch Bergw. | ... | ... * |
| Holzmann Ph. | 299,0 | 297,0 |
| Kolber Brauerei | 98,— | 98,— |
| Klein, Schanzl. Becker | ... | ... |
| Klöckner-Werke | 178,0 | 174,0 |
| Lanz A. G. | 201,7 | ... * |
| Ludwigshaf. Akt.-Br. | ... | ... |
| Ludwigshaf. Walzm. | ... | ... |
| Mannesmann | 169,7 | ... * |
| Metallgesellschaft | 201,3 | 203,0 |
| Rhein. Elektr. Mannh. | 190,0 | ... * |
| Rhein.-Westf. Elektr. | 164,2 | ... * |
| Rütgers | 218,0 | 217,0 |
| Salzdetfurth | 248,5 | 247,0 |
| Salzwerk Heilbronn | ... | ... |
| Schwartz-Storchen | 182,0 | 182,0 |
| Seilindustrie (Wolff) | 148,0 | 148,0 |
| Siemens u. Halske | 318,2 | 318,0 |
| Süddeutsche Zucker | 317,0 | 313,0 |
| Zellstoff Waldhof | 230,0 | 230,0 |
| **BANKEN** | | |
| Bayr. Hyp. u. W.-Bank | 150,5 | — * |
| Commerzbank | 144,7 | ... * |
| Deutsche Bank | 148,5 | 148,5 |
| Deutsche Reichsbank | 180,7 | 180,7 |
| Dresdner Bank | 144,5 | 144,0 |
| Pfälz. Hyp.-Bank | 131,5 | 132,0 |
| Rhein. Hyp.-Bank | 179,5 | 179,5 |

*) Zwischenkurs.

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

| Rheinpegel | 13. | 14. | 15. | 16. | 17. |
|---|---|---|---|---|---|
| Rheinfelden | 3,52 | 4,15 | 3,65 | 3,65 | 3,64 |
| Breisach | 3,68 | 4,25 | 3,91 | 3,82 | 3,53 |
| Kehl | 4,82 | 4,56 | 4,82 | 4,47 | 4,37 |
| Straßburg | 4,38 | 4,42 | 4,72 | 4,57 | 4,17 |
| Maxau | 6,36 | 6,47 | 6,54 | 6,63 | 6,05 |

| Rheinpegel | 14. | 15. | 16. | 17. |
|---|---|---|---|---|
| Mannheim | 6,33 | 6,47 | 6,39 | 6,30 |
| Kaub | 4,56 | 4,90 | 4,94 | 4,86 |
| Köln | 4,70 | 4,90 | 5,13 | 5,07 |
| **Neckarpegel** | | | | |
| Mannheim | 6,20 | 6,26 | 6,40 | 6,30 |

## Offene Stellen

Zuverlässige **Kontoristin**
mit guten Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben zum sofortigen Eintritt gesucht. 12815
NEUE MANNHEIMER ZEITUNG

Ich suche
**1 Anfängerin**
und
**1 Kontoristin**
zum baldigen Eintritt für mein Lotteriebüro.
Schriftliche Angebote oder persönliche Vorstellung erbeten. 12307
**Dr. Eulenberg, Mannheim, K 1, 6**
Staatl. Lotterie-Einnahme.

Älteres einfaches
**Fräulein**
als Stütze zu einer älteren Dame gesucht. Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. Blatt. 016904

Suche für sofort
**Hilfe**
für Laden sowie
**Hausgehilfin**
Bäckerei Weiz, Eichelsheimerstr. 36. 016204

Für unsere Verwaltung
**Registraturgehilfen**
per sofort gesucht.
Schriftl. Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf an 12915
**Großkraftwerk Mannheim A.-G.**
MANNHEIM
Augusta-Anlage 32

Ordentliche
**Flickfrau**
gesucht.
Adr. in der Geschäftsst. zu erfragen.

Tüchtige, im Kochen erfahrene
**Hausgehilfin**
sofort gesucht. 12793
Friedrichsring Nr. 32, parterre.

**Zuverlässige Hausgehilfin**
zum 1. Juli 1941 od. später gesucht.
Zimmermann, Mannheim, Werderstr. 12
016918

**Buchhalter (in)**
bilanzsicher, Maschinenschreiber, für Durchschreibesystem per sof. gesucht, evtl. auch halbtägig. 016915
Angeb. mit Gehaltsansprüchen u. Referenzen erbeten an
**Ludwig Kauffmann,**
Hafenstraße 31.

**Braves Mädchen**
als Mithilfe im Laden gesucht.
H. Behler, Bäckerei-Konditorei, Mannheim, G 7, 5. 12906

Ordentliche
**Putzfrau**
gesucht. 12903
C 7, 13, 2. Stock.

Gute
**Stenotypistin**
für vor- oder nachmittags, auch abends gesucht. Zuschriften unter Nr. 12 907 an die Geschäftsst. d. Blatt.

**Hilfsarbeiter**
gesucht.
**Ludwig Wieland**
Werftstraße 29 12911

Holzfirma
in Mannheim sucht
**Anfangs-Kontoristin**
mit Kenntnissen in Stenografie und Maschinenschreiben zum sofortigen oder späteren Eintritt.
Zuschriften unter Nr. 12 923 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Gesucht 1. ordentl. Ferienaufenthalt ab 7. Juli in N. Landhaus (Odenwald)
**Mädchen oder jg. Frau**
mit Kochkenntnissen. 016223
Näheres Fernsprecher 234 82.

## Stellengesuche

**Flotte Bedienung**
sucht Stellung in gut bürgerl. Restaurant. — Zuschr. u. St 6184 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

## Stellengesuche

**Junge Frau**
mit guten Kenntnissen in Stenografie und Maschinenschreiben
**sucht guten Platz als Kontoristin**
am liebst. in Rheinau od. Neckarau. Dauerstellung bevorz. — Angeb. u. P 61 6175 an die Geschäftsst. d. Bl.

Jüng. Verkäuferin sucht Stellg. in
**Bäckerei**
Angebote unter Gt 6187 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Bardame**
sucht Stellung 016895
zum 1. Juli 41 evtl. auch früher. — Adr. zu erfr. in der Geschäftsst. d. Bl.

## Immobilien

Zu verkaufen:

**Zweifamilien-Haus**
Nähe Bad Dürkheim, 2×3 Zimmer, Küche/Speise, eingeb. Bad, W. Cl., Garage, Garten, Heizung in allen Räumen. Preis 23 000.—

**Metzgerei und Gastwirtschaft**
a. d. Weinstraße, Gute Existenz, Umsatz über RM 100 000.—. Preis RM 45 000.—.

**Zweifamilien-Haus**
in Kaiserslautern, 2×3 Zimmer, Küche, Bad, Garten. Preis RM 20 000.—.

**Metzgerei und Gastwirtschaft**
a. d. Weinstraße. Metzgerei kann auch allein erworben werden. Preis RM 30 000.—, mit Gastwirtschaft RM 32 000.—.

**Hühner-Farm**
etwa 14 000 qm, neu eingezäunt, Landhaus, 6 Zimmer, Küche/Speise, Bad, W. Cl., Garage, Stallungen, aufstell. etwa 300 Hennen, gr. Geflügelställen, Aufzuchthaus für etwa 1000 Hennen, mit sämtl. erforderlichen Geräten, Einrichtungen u. Brutapparaten, ausgesind. u. weitreichenden Futterbeständen. Preis RM 35 000.—. (12892

**Heinrich Gewehr**
Grundstücksmakler, Bad Dürkheim
Leistadter Straße Nr. 3.

**Wohnhaus-Neubau**
**in Pforzheim-West**
mit 7 Ar Garten, ist sofort zu verkaufen. Preis RM. 41 000.—. Anzahlung RM. 20 000.—. Mieteingang RM. 2400.—. Eine Wohnung ist sofort beziehbar. 12 910
**Fritz Hellmann, Immob.,**
Pforzheim, Hohenzollernstr. 62,
Fernsprecher 3243.

Anzeigen in der NMZ haben gute Wirkung

## Verloren

**Schlüsselbund mit 6 Schlüsseln**
auf dem Wege vom Amtsgericht bis Neue Mannheimer Zeitung, R 1, verloren. — Abzugeben geg. Belohnung am Schalter der „Neuen Mannheimer Zeitung". 12 914

**Siegelring verloren**
mit d. Buchstab. R. K. D. 14 Kar. Gold. Vor Ankauf w. gewarnt. Geg. Belohng. abzugeben. — Adr. in der Geschäftsst. 016191

**Schlüsselbund**
in braunem Ledeteui von R 1 bis D 1 verloren. Abzugeben gegen Belohnung am 12 885
Anzeigenschalter der N.M.Z.

## Vermietungen

Leerstehende
**Fabrikräume**
ca. 4500 qm mit Gleisanschluß
**in Brombach/Wiesental**
**zu vermieten**
Angebote unter Nr. 12907 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

**Leeres Zimm.**
sofort oder 1. 7. zu verm. 016190
Kirchenstraße 18
bei Sulzer.

**2 kl. leere Zimmer**
an einz. Frl. zu verm. Kochgel. zu b. Anzuf. 5—7 Uhr. Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Bl. 016230

**Möbl. Zimmer**
fließ. Wass., Zentralheiz., per sof. zu verm. 016151
Qu 1, 5/6 b. Schenk, Uecheriche. Anzuf. früh bis 10 Uhr, abds. nach 7 Uhr.

**Gut möbl. Zi.**
an Herrn zu vermieten. 016180
Reinig, O 1, 16.

**Möbl. Zimmer**
zu vermieten.
Mittelstraße 18,
2 Trepp. 016207

**Möbl. Zimmer**
zu verm. 016193
H 7, 25, 3. Stock.

Möbliert. 016200
**Mansardenzimmer**
zu verm. Anzus. ab 17 Uhr.
Renner, H 3, 18

**Möbl. Zimmer**
zu verm., möbl. Gebrbrsch. u. Frau od. Fräul. Anzuf. 5—7 Uhr Kleinfeldstr. 44, 2 Tr. r. 016213

**Gut möbl. Balkonzimmer**
mit 2 Betten sof. zu verm. 016209
K 1, 18, 3 Trepp.

Sehr schön möbl.
**Zimmer**
zu verm. 016178
Müller, P 7, 4/5.

## Mietgesuche

**LANZ**
sucht für einige Gefolgschaftsmitglieder
**2-, 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen**
evtl. auch Groß-Wohnungen, die sich zur Teilung eignen. Ang. unter Angabe von früh. Einzugstermin u. Mietpreis erbet. an
**Heinrich LANZ Mannheim**
Aktiengesellschaft
Personalabteilung

**3- bis 4-Zimmer-Wohnung**
auch außerhalb Mannheim, per sofort zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 12905 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Möbliertes Doppelzimmer**
gesucht
Bevorz. Neuostheim od. Seckenheim.
**Feld & Flachs**
Seckenheimer Landstr. Nr. 204,
am Flughafen, Telefon 438 65
(12 904)

**Mietgesuche**

Vollt. Ehepaar sucht
**2-Zi.-Wohng.**
mit Bad, in gut. Hause, z. 1. Okt. evtl. Vorort oder Tausch m. 3-Zim.-Wohn. Angeb. u. Gt 6817 an Gesch.

Solider Arbeiter, 25 Jahre, sucht sofort
**möbl. Zimmer**
womögl. m. Abendessen. Jungbusch oder angrenzende Innenstadt bevorz. Angeb. u. Gt 6181 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

## Kaufgesuche

**Kaufgesuche**

**Ein gebr. größerer Schrank**
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 12 930 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

**Kleine u. mittlere Kisten**
laufend zu kaufen gesucht.
12 789) Fernsprecher 487 79

**Herrenkleidg.**
Anzug u. Mantel etw., f. schlanken Herrn, Größe 46, zu kaufen gesucht. Angeb. u. Gt 6188 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Bandsäge**
stationär, mit elektr. Antrieb, 220 Volt Wechselstrom, oder fahrbar, mit Dieselantrieb zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 12 661 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

**Spirituskocher**
m. 2 Brennst. zu kauf. ges. Preisang. u. Gt 6321 an d. Geschäftsst.

Gut erhalt. mod. Puppensportwagen zu kaufen gesucht. Ang. u. Gt 6136 an d. Geschäftsst.

**Kleinkalibergewehr**
womögl. mit Mehrladeeinrichtung gesucht. — Zuschr. u. B Gt 6174 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Nur gut erhalt.
**K.-Sportwagen**
zu kaufen gesucht.
Fernsprech. 507 47
016169

Gebrauchte
**Milchkühltheke**
zu kaufen gesucht.
Fernsprech. 522 91
016220

**Kinderwagen**
zu kaufen gesucht. — Sie haben einen zu verkaufen? Dann inserieren Sie ihn sogleich in der „Neuen Mannh. Ztg." Sie haben bestimmt Erfolg!

## Automarkt

**Mercedes**
6-Sitzer, zu verkaufen. — Wenn dieser Kauf auf Grund einer kleinen Anzeige in der „Neuen Mannh. Ztg." sehr schnell zustande kam, haben Sie da nicht Vertrauen, Ihre Kleinanzeigen in unserer Zeitung erfolgreich anzuzeigen?

**D.K.W.-Wagen**
mögl. neuwertig (4-Sitzer) sofort zu kaufen gesucht.
Angebote an
**Industrie- u. Handelskammer**
MANNHEIM.
12922

Trier, Porta Nigra

ist das Gebiet der reizvollen Mosel. Von den Wandervorschlägen der Standard-„Deutschland-Alben" gilt eine Fahrt auch diesem Teil unseres Vaterlandes. In genauer Tageseinteilung bringen die ausführlichen Erläuterungen — vervollständigt durch Kartenskizzen und Sammelbilder — wertvolle Winke für jeden Wanderfreund.

**STANDARD-BLEICHSODA**
wirkt als vortrefflicher Schmutzlöser, leistet also gute Vorarbeit. Darüber hinaus macht es jedes Wasser weich und waschbereit. Heute besonders wichtig: Standard-Bleichsoda hilft Seife sparen und das Waschgut schonen!

**Standard Erzeugnisse**
Standard-Bleichsoda zum Einweichen · Spülweiß zum Bleichen
Wit zum Reinigen · Troll zum Scheuern
und im Frieden auch
Standard-Staut für die große Wäsche
Schalljo für Wolle und Seide
Mit Bildergutschein und Wertmarke

# Marianne Hoppe
# Hans Söhnker

In den dankbarsten Rollen, die je für sie geschrieben wurden

In dem beglückenden Terra-Film

## Auf Wiedersehen, Franziska!

Ein Film von Helmut Käutner und Curt J. Braun mit
**Fritz Odemar - Rudolf Fernau - Hermann Speelmans - Herbert Hübner - Margot Hielscher - Josefine Dora - Frieda Richard**
Spielleitung: Helmut Käutner
Musik: Michael Jary

Moderne Menschen sprechen uns an, die Luft unserer Welt weht durch diesen Film, u. über Ernst u. Heiterkeit leuchtet eine große Liebe auf

Die Presse schreibt:
Das Zusammenspiel dieser beiden ist etwas Einmaliges. - Das Publikum dankte ergriffen und beglückt.

Im Vorprogramm: DIE WOCHENSCHAU

**Heute Premiere!**
2.45 5.15 7.45 Uhr
**ALHAMBRA** P 7, 23
Jugendliche nicht zugelassen!

**Luise Ullrich**
als „Mizzi, die Goldamsel von Wien", in
**Vorstadt - Varieté**
3.00 5.10 7.45 Uhr
**SCHAUBURG** K 1, 5

**National-Theater**
MANNHEIM
Dienstag, 17. Juni 1941
Vorstellung Nr. 309 Miete B Nr. 27
1. Sondermiete B Nr. 14
Zum letzten Male:
**Undine**
Romantische Zauberoper in vier Akten (7 Bildern) nach Fouqués Erzählung frei bearbeitet — Musik von Albert Lortzing
Anfang 18.30 Uhr Ende 21.45 Uhr

**Detektiv** Ludwig O 6, 6
Fernruf 273 05 - früher Argus
Geheime Ueberwachungen, Ermittlung, Spezialauskünfte usw.

**Radio-Störungen**
repariert und beseitigt
**Radio-Klinik** L 4 Nr. 9 Tel. 277 73

**Damenbart**

(entfernt schmerzlos, garantiert dauernd und narbenfrei, Ultra-Kurzwellen)
**Schwester A. Ohl**
2 Staatsexamen, aus Frankfurt/M.
Sprechstunden in Mannheim
O 5, 9/11, I. (Salamanderhaus)
Mittwochs, Donnerstags und Freitags 9—12, 13—19 Uhr. Fernruf 27888

**GLORIA**
SECKENHEIMERSTR. 13
Heute letzter Tag!
**OHM KRÜGER**
Der Emil-Jannings-Film der Tobis mit Emil Jannings - Ferd. Marian - Hedwig Wangel - Gustaf Gründgens - Gisela Uhlen - Werner Hinz
WOCHENSCHAU: Kampf um Kreta
Beginn: 2.40 4.50 7.05 Uhr
Jugendliche üb. 14 Jhr. zugelassen!

**PALI** J 1, 6
Wiederaufführung!
Mittwoch letzter Tag!
Hans Söhnker - Magda Schneider - Paul Kemp
**Musik für Dich**
Neueste Wochenschau
Jug. ab 14 Jah. zugel.
Täglich ununterbrochen ab 11 Uhr bis abends 11 Uhr durchgehend geöffnet.

**CAPITOL**
Heute bis Donnerstag
Neuaufführung!
Marika Rökk - Heinz v. Cleve - Fritz Kampers
in dem großen Zirkusfilm
**Leichte Kavallerie**
Die neueste Wochenschau
Jugendliche zugelassen!
Beg. 3.45 5.45 7.50
Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

**LICHTSPIELHAUS MÜLLER**
Heute bis Donnerstag
Christel Mardayn - Theo Lingen - Herm. Thimig - Willi Schaeffers
in dem unverblümten Singspiel überschäumender Fröhlichkeit
**Im weißen Rößl am Wolfgangsee**
Die neueste Wochenschau
Jugend nicht zugelassen!
Beg. 3.50 6.00 7.35
Mittelstr. 41 - Tel. 52772

**Drahtmatratzen**
Neuanfertigung, Reparaturen, Neubespannen, Verstärken.
**Hellmann**
Drahtmatratzen-Fabrik
Waldhofstraße 18. Ruf 520 45.

Viele gute Anker-
**Armband-Uhren**
im Preis von 30.- bis 60.- RM finden Sie bei
**Uhren-Burger**
Heidelberg am Bismarckgarten

**Detektiv-MENG**
MANNHEIM, D 5, 15

**Eugen** T 5, 17
kauft laufend gute Anzüge, Schuhe, Wäsche, Radio, Photo-Apparate, Taschen, Harmonikas, Nähmaschinen

**Einzel-Möbel**
Schränke 75.- 100.- 120.-
dreitürig 180.- 210.- RM
Betten 35.- 40.- 45.-
Nachttische 22.-
Frisierkomm. 115 125 135.-
Putzschränke 36.- 55.-
Tische rund 25.- 35.-
Stühle 6.75 8.75
Schreibsessel 18.- 27.-
Patentröste 20.- 22.-
**Hch. Baumann & Co.**
Verkaufshäuser T 1, Nr. 7-8

**Hüte reinigt**
schön, wie neu, das Hut-Spezialgeschäft
**M. Abel, M 3, 10**
Hutmachermeister
Anruf 277 25
Abel 100 Jahre Hutmacher

**Orkanartige Heiterkeit** verursacht die

**Männerwirtschaft**
Ein famoser Unterhaltungsfilm der Ufa mit
**Volker v. Collande**
**Karin Hardt**
Josef Sieber - P. Henckels
Carsta Löck - Erich Fiedler

Ein herzhaftes Stück Leben, erfüllt vom Zauber stürmischer, ländlicher Minne umkränzt und umrankt von der Üppigkeit eines derben und zündenden Humors

Neueste WOCHENSCHAU
Der Kampf um Kreta
Afrika-Front
Heute 2.45 5.00 7.45 Uhr
Nicht für Jugendliche!
**UFA-PALAST**

**Der Name PERI verpflichtet**
PERI-Rasiercreme und -Klingen
PERI-Balsam (Rasierwasser)
PERI-Fixateur (Haarpflegemittel)
PERI-Hamamelis-Hautcreme
PERI-Eucalyptus-Zahncreme
Dr. Korthaus
Dr. Korthaus · Frankfurt a. M.

Wer mit der Zeit gehen will, muß Zeitung lesen!


## Betr.: Stromversorgung im Handelshafen Mannheim

Am Sonntag, dem 22. 6. 1941, in der Zeit von 14 bis 18 Uhr, ist das gesamte Stromversorgungsnetz im Handelshafen Mannheim abgeschaltet und die gesamte Anlage stromlos.

Für Teile des Stromversorgungsnetzes, die außerhalb der angegebenen Zeit noch abgeschaltet werden, wird eine Verständigung durch Boten durchgeführt werden.

Badisches Hafenamt, Mannheim.

## Eier-Verteilung

Auf den vom 2. 6. bis 29. 6. 1941 gültigen Bestellschein 24 der Reichseierkarte werden auf die Abschnitte c und d ab 16. Juni 1941

**4 Eier**

ausgegeben.

Bei verspätetem Eintreffen der Eier behalten die Abschnitte auch über ihre Laufzeit hinaus Gültigkeit.

Der Landrat des Kreises Mannheim
— Ernährungsamt — Abt. B —
Städtisches Ernährungsamt Mannheim

## Familienunterhalt

1. **Auszahlung des Familienunterhalts bei vorübergehender Abwesenheit:**

Familienunterhaltsberechtigte, die vorübergehend von Mannheim abwesend sind, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die neue Adresse bis spätestens zum 21. des laufenden Monats der Abteilung für Familienunterhalt hier mitzuteilen ist, damit der Unterhalt nachgesandt werden kann. Bei späterer Meldung läßt sich eine Verzögerung der Auszahlung des Familienunterhalts nicht vermeiden.

2. **Einhaltung der Sprechstunden:**

Im Interesse einer raschen Abwicklung und Erledigung der Anträge werden die familienunterhaltsberechtigten Vgg. wiederholt darauf hingewiesen, die Sprechstunden (Montag, Mittwoch und Freitag von 8½—12 Uhr) einzuhalten.

Vgg., die in Arbeit stehen, können Montag von 14½ bis 18 Uhr vorsprechen.

3. **Aenderungen des Familienstandes, der Einkommensverhältnisse usw.:**

Es wird hiermit nochmals besonders darauf hingewiesen, daß sämtliche Aenderungen des Familienstandes und der Einkommensverhältnisse der familienunterhaltsberechtigten Frauen, Kinder und sonstigen Personen sowie die zeitweise oder endgültige Entlassung des Einberufenen der Abteilung für Familienunterhalt **sofort** persönlich oder schriftlich anzuzeigen sind. Das Nichtbefolgen dieser gesetzlichen Bestimmung und der sich daraus evtl. ergebende unberechtigte Bezug von Familienunterhalt werden strafrechtlich verfolgt.

4. **Beihilfen für Bedürfnisse aus besonderem Anlaß:**

Beihilfen außerhalb des laufenden Familienunterhalts für besondere Anschaffungen werden nur gewährt, wenn die Anträge mit entsprechender Begründung rechtzeitig bei der Abteilung für Familienunterhalt eingereicht werden. Anschaffungen dürfen aber erst gemacht werden, wenn die Beihilfe ausdrücklich zugesagt worden ist.

Mannheim, den 12. Juni 1941.

Stadt Mannheim
Abteilung für Familienunterhalt

## Oeffentliche Versteigerung

Am Mittwoch, dem 18. Juni 1941, nachmittags 15 Uhr, versteigere ich auf behördliche Anordnung in

**R 6, 4** (Hof)

meistbietend gegen bare Zahlung:

1 Schlafzimmer, Eiche, gut erhalten, 1 Speisezimmer, Eiche, 1 Küche, 1 Einzelbüfett, 3 Einzelbetten, Schränke u. Kleinmöbel, 1 Standuhr, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 versch. Nähmaschine, 2 Gasherde, 1 Herren- und 1 Damenfahrrad, 1 Ueberseekoffer, 1 Staubsauger, Geschirr, Glas, Porzellan, Bettzeug, 1 Partie Bett- und Leibwäsche, Gardinen u. a. m.

Hüther, Gerichtsvollzieher.


**Angenehmer Aufenthalt**
finden Sie bei guter Verpflegung im
**Gasthaus „Zur Sonne" Tauberbischofsheim**
Bes. Franz Krug Witwe, Fernsprecher Nr. 294

**Briefordner**
in jeder Quantität sofort lieferbar
**W. Lampert**
Bürobedarf
L 6, 12 — Fernsprecher 212 22 und 23


## Anordnungen der NSDAP

Aus amtlichen Bekanntmachungen entnommen

**NS-Frauenschaft. Neu-Eichwald:** 17. 6., 20 Uhr: Gemeinschaftsabend im Frauenschaftsheim. — **Sandhofen:** 17. 6., zwischen 17.30 und 18 Uhr: Markenausgabe im Adler. — **Wohlgelegen:** 18. 7., 19.30 Uhr: Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder, sowie Jugendgruppe im Durlacher Hof, Käfertaler Straße Nr. 108. Stopfei, Stopfnadel, Schere und Fingerhut mitbringen. — **Horst-Wessel-Platz und Wasserturm:** 18. 6., 15.30 Uhr: Gemeinschaftsnachmittag in der Rennwiesen-Gaststätte. Liederbücher mitbringen — **Feudenheim-Ost:** 18. 6., 19.30 Uhr: Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder, sowie Jugendgruppe im Frauenschaftsheim. — **Erlenhof:** 17. 6., zwischen 15 und 17 Uhr: Marken- und Hefte-Ausgabe in der Ortsgruppe Erlenstraße 49.

**KdF. Sportamt. Reichssportabzeichen.** Mittwoch, 9.30 bis 11 Uhr: Stadion für Männer und Frauen. Samstag, 14 bis 15.30 Uhr: Stadion für Männer und Frauen. Sonntag, 9.30 bis 11 Uhr: Stadion für Männer und Frauen.

**Motorgef. 6/171.** Die Gefolgschaft tritt am Mittwoch, 18. 6., um 19.30 Uhr, vor dem Kreisheim (Lindenhof), in tadelloser Uniform an.


## Verkäufe

Gebrauchte **Nähmaschine** zu verk. Rudolf, Rheinhäuserstr. 51

**Rübenmühle Häxelmaschine** zu verk. Wallstadt, Mosbacher Str. 72.

**Bett** mit Rost u. Matratze zu verkauf. Kuhn, L 2, 10.

Anzeigen in der NMZ sind gute Verkäufer

Zu verkaufen: **2fl. Gasherd**, 2 Handharmonikas, Hohner, Reinschuhe Gr. 39, Gitarre, Holländer, Heizöfen 125 W., Fotoapparat 6,12 mit Vergrößer.-Apparat, Fotoapparat 6,9, Damen-Stiefel Größe 41, Vogelkäfig mit Ständer, Fernsprech. 427 85

Gut erhaltener **Kinderkastenwagen** zu verk. Gartenstadt, Waldpforte Nr. 43.

Zu verkaufen: **2 Paar Rennpaddel, 1 Küchenschrank, 1 runder Tisch**, Nußbaum, poliert. Montag, M 3, 4 IV nach 17 Uhr.

**Schrank u. Sofa** gut erh. zu verk. Dürr, Seckenheimer Straße Nr. 92, nach 17 Uhr anzusehen.

**Flügel** neu und gespielt, auch moderne, kleine
**Arnold** Mannheim N 2, 12

**Umzüge** und **Lagerung** besorgt
**Wilh. Kraus** Pumpwerkstr. 26, Fernspr. 504 63.

Gebrauchte **Möbel** zu kaufen gesucht. Möbelverwertung **J. Schreuber** U 1, 1, Grünes Haus, Ruf 273 87

**Detektiv K. Buhles**
Ihr Vertrauensmann für Ermittlungen, Beobachtungen, Beweismaterial, Auskünfte
Lortzingstraße 1a
Telephon 51275

**Gehweg-Reinigung** übernimmt **Robert Moser** Riedfeldstr. 46, Fernspr. 504 53

Verschiedene **Futtersaaten** auch Kleesamen (Luzerne), neu eingetroffen.
**Hauer, S 6, 10**
Samen- u. Futtergeschäft.

**Alt-Gold und Silber** kauft und wird in Zahlung genommen.
**Ludwig Groß**
Inhaberin: Gretel Groß Ww.
Uhren-, Gold- und Silberwaren
Mannheim, F 1, 10
Tel. 282 03.

## Geldverkehr

Angestellter sucht **RM 300.-** gegen monatliche Rückzahlung von 30 Mark zu leihen. Ang. u. Gl 8130 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

## Unterricht

**Nachhilfeunterricht in Latein** für Oberschüler IV., Kl., gesucht. Ang. u. Gl 8194 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

## Heiraten

Jg. Mann, 38 J., Helfer, sucht Bekanntsch. mit Frl. od. Witwe zw. sp. Heirat. Zuschriften unter Gl 8226 Geschäftsstelle.

**Bitte** Anzeigen-Bestellungen deutlich schreiben. Sie vermeiden dadurch im eig. Interesse Irrtümer.


## Familien-Anzeigen in die NMZ

*Günther — Wilfried*

Die glückliche Geburt eines Stammhalters zeigen dankbar in großer Freude an

Gretl Springmann
geb. Ensenbach
Dr. Egon Springmann

Mannheim, den 16. Juni 1941
Qu 1, 3

## TODES-ANZEIGE

Mein lieber Mann und guter, treusorgender Vater, Herr

### Ludwig Kollermann

ist nach kurzem, schweren Leiden, heute von uns gegangen.

Mannheim, den 16. Juni 1941.
Trübnerstraße 11.

In tiefer Trauer:
**Hedwig Kollermann und Sohn Alfred**

Feuerbestattung: Mittwoch, 18. Juni 1941, 14.30 Uhr. — Von Beileidsbesuchen bitte Abstand nehmen.

## TODES-ANZEIGE

Unsere liebe, treusorgende Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

### Isabella Hertel

geb. Kirsch

ist für immer von uns gegangen.

Mannheim, Lambrecht (im Felde), den 16. Juni 1941.

In tiefer Trauer:
**Familien Hertel u. Klee**

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Am 14. Juni verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied

### Karl Fleck

Bauführer aus Darmstadt-Arheilgen

im Alter von 39 Jahren. Wir verlieren einen tüchtigen Mitarbeiter und werden seiner ehrend gedenken.

**Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Leonh. Hanbuch & Söhne**
Bauunternehmung, Mannheim

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, dem 18. Juni 1941, vormittags ½11 Uhr, in Darmstadt statt.

Statt Karten.

## DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden bei dem schmerzlichen Verluste unserer lieben Mutter, Frau

### Else Feuerstein Wwe.

geb. Mende

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Mannheim, den 17. Juni 1941.
Lindenhofstraße 64 und 42.

**Die trauernden Hinterbliebenen**

## DANKSAGUNG

Für die vielen, liebevollen und schönen Beweise der Teilnahme, die mir aus Anlaß des Heimganges meines geliebten Mannes dargebracht wurden, sage ich, zugleich im Namen aller Hinterbliebenen, innigen Dank.

Mannheim, im Juni 1941.

**Frau Auguste Arends**

MARCHIVUM